**REDACTION:**
Rua de S. Bento Nr. 48.
Caixa do Correio Y.
Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen
**Abonnementspreis:**
Pro Jahr 20$000 für das Inland
30$000 für das Ausland.

DIVISÃO DE ARQUIVO DO ESTADO DE SÃO PAULO
SCHOLA LAUENA
BIBLIOTECA

# Deutsche Zeitung

São Paulo Brasilien.

**EXPEDITION**
a de S. Bento Nr. 48.
Caixa do Correio Y.
der sechsgespaltenen Petitzeile
100 Reis.
re Annoncen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Sociedade Paulista
Largo S Francisco 5 S Paulo

Tageblatt
Druck und Verlag von Rosenhain & Meyer (vormals Carlos Jeep & Comp
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

VII. Jahrg. No. 220. Donnerstag, den 24. Dezember 1903. VII. Jahrg. No. 220.

# Weihnachten

Nachstehend die drei Gedichte, welche in der von der «Deutschen Zeitung» ausgeschriebenen Concurrenz nach übereinstimmendem Urtheil der Mitglieder des Preisrichter-Collegiums für die besten erklärt und prämiirt wurden.

1. Preis.

## Weihenacht

Kennwort: **„Mimosa“.**

Im Stübchen sitz' ich, tiefes Dunkel
Umgiebt mich in dem engen Raum,
Und milder Sterne hell Gefunkel
Ersetzet mir den Weihnachtsbaum.
Ich heb' den Blick zu weiten Fernen,
Leer ist mein Herz an Festesfreud,
Ich hab' sie noch nicht kennen lernen
Die Weihenacht ohn' Sorg' und Leid.
Allein, allein, wenn Andre labend
Umfängt der Liebe warmer Kreis!
Allein, allein, am Weihnachtsabend,
So lange ich zu denken weiss!
Daheim warf graue Sorge Schatten
Auf den bescheid'nen Tannenbaum
Und wenn die Andern Freude hatten,
Begriff ich ihr Empfinden kaum.
Und dennoch lebt ein heisses Sehnen
In meiner Brust nach Glück und Freud,
Auch Andrer Sein möcht' ich verschönen,
Wann wär's denn seliger als heut?! —
Wo aber bleibt bei bestem Willen
Die That, wenn alles dazu fehlt?
Wie kann der Andrer Leiden stillen,
An dem die Sorge ruh'los quält? —
Ob auch geweihte Nacht verschönet
Das grosse, weite, ew'ge All,
In frohen Herzen nur ertönet
Der Engelsstimmen Widerhall.
So lang der Armen Noth und Sehnen
Noch Lindrung heischen, ungestillt,
Solange bleibt ein frommes Wähnen
Der Weihenacht poetisch Bild.
Oh gebet Liebe und Erbarmen,
Zu grell ist sonst ja der Contrast,
Denkt grade heut doch der Armen
Für die das Leben Kampf und Last!
In Millionen herrscht noch Dunkel,
Liegt noch der Geist so tief in Nacht,
Dass auch des Christbaums hell Gefunkel
Die Seele nicht erwachen macht!
Ob ihn der Engel auch verkündet,
Noch kam der Friedensheiland nicht,
Noch ringt die Menschheit unentsündet
Nach der Erlösung reinem Licht!
Nicht Kerzen, Wahrheit lasst erglühen,
Nur sie befreit uns aus der Nacht,
Nur sie macht Glück und Lust erblühen,
Wo heut noch graue Sorge wacht. —
Noch zehrt an, ach, so vielen Herzen
Des Lebens Kampf, das bittre Leid
Nur peinvoller, wenn Weihnachtskerzen
Die Erde schmücken so wie heut.
Sie leuchten nur in Prunkgemächern
Im reichen, stolz geschmückten Saal,
Doch in den Kellern, unter Dächern,
Erhellt er nicht, ihr heitrer Strahl.
Die Lebensfreude und des Geist's Erhebung
Sie seien nicht Erwählten nur beschert!
Der ganzen Menschheit bringe es Belebung,
Das Wort der Gleichheit, wie's der Heiland lehrt!
Der Liebe aber, die um Frieden ringt,
Dem Glauben, der das Herz uns stärkt und nährt,
Der Hoffnung, die uns Muth zum Harren bringt,
Sei heute Raum in jeder Brust gewährt.
Schon seh' ich, wie die Menschen all sich gleichen,
Schon schau ich ahnend, wie das Dunkel bricht,
Wie alles Irren wird der Sonne weichen,
Dem Friedensstern, dem wahren Weihnachtslicht!

2. Preis.

## Das Christkind

Kennwort:
**Hass entzündet den Scheiterhaufen,**
**Liebe den Christbaum.**

Die Mutter sitzt am Bette bei ihrem kranken Kind.
Es glühen seine Wangen, sein Puls schlägt so geschwind.
«Ach Mutter, liebe Mutter, heut kommt das Christuskind,
Kommt es auch zu den Kindern, die krank im Bettchen sind?»
«Zu Dir, mein süsser Knabe, da kommt es sicherlich;
Reg' Dich nicht auf, lieg' stille, wenn's da ist, ruf' ich Dich.»
Sie rückt behend vor's Bettchen die hohe span'sche Wand,
Sie holt den Baum und schmückt ihn, doch zittert ihre Hand.
Ob mit den schönen Sachen das Kind einst spielen kann?
Wenn auch die Thränen rinnen, — sie steckt die Lichter an
Und schiebt die Wand bei Seite, schnell nach dem Sohn sie sah.
«Das Christkind,» sagt der lächelnd, «das Christkind war schon da.
Den Spiegel dort, lieb' Mutter, den decktest Du nicht zu,
Drin konnt' ich alles sehen, — das Christkind, das warst Du!
Als ich Dir zugesehen, da ward es mir so leicht,
Ich kann es deutlich fühlen, wie schnell das Fieber weicht.»
Er schlägt um sie die Aermchen, beglückt sie beide sind. —
Die Liebe, ja die Liebe, sie ist das Weihnachtskind!

3. Preis.

## Einst und Jetzt

Kennwort: **Flagellant.**

O du selige Zeit,
Ach wie liegst du so weit
In vergangenen Tagen zurück.
Unterm brennenden Baum
Denk ich deiner im Traum,
Doch dahin sind Wonne und Glück.

Als im lockigen Haar,
Aller Sorge noch baar, —
Wie war ich so glücklich und reich;
Als der Weihnachtsgesang
Unterm Christbaum erklang, —
Keine Freude kam dieser gleich.

Und nun bin ich so alt,
Und mein Herze ist kalt,
Und ich weile in fernem Land.
Keinen Freund hab' ich mehr
Aus der Jugendzeit her; —
Zerrissen ist jegliches Band.

O du selige Zeit,
Und du düsteres Heut,
Wie liegt ihr einander so fern.
Doch euch beide umschlingt
Und mein Herze durchdringt
Der Glaube an Bethlehems Stern.

Von den Gewinnern hat es derjenige des ersten Preises leider unterlassen, Namen und Adresse anzugeben, was wir nachzuholen bitten. — Gewinner des 2. Preises ist Herr Rudolph Wagner, Rua Aquidaban 6, Campinas. — Der dritte Preis fiel Herrn Gustav Geisler, Avenida Ypiranga 4, in Petropolis, zu.

Die Prämien sollen den Gewinnern, welche wir herzlich beglückwünschen, baldmöglichst zugestellt werden.

## Feuilleton.

### Meine offizielle Frau.

Roman von Col. Richard Henry Savage.

Autorisierte Uebersetzung von dem Englischen von Natalie Rümelin.

(25. Fortsetzung.)

Die einzige, die über meine reizenden Geschichten nicht lachte, deren sanfte Augen traurig auf Sascha ruhten, während er sich ganz und ausschliesslich meiner offiziellen Ehehälfte an seiner Seite widmete, war Prinzessin Dosia.

Da man aber in Russland von einem Ehemann nicht erwartet, dass er in Gesellschaft ein allzu scharfes Auge auf seine Frau hat, fügte ich mich der Sitte und widmete mich ausser dem Champagner auch den verschiedenen russischen Schönheiten, und zwar das letztere mit einem Erfolg, der bei einem längeren Aufenthalt jedenfalls hätte recht befriedigend werden können. Zwischen hinein dachte ich aber immer wieder: morgen mittag um ein Uhr ist dieses ständige Schwanken zwischen Eifersucht und Entsetzen zu Ende. Schliesslich ging die Zeit, bis wir uns von unsrer Wirthin verabschieden mussten, ganz erträglich herum.

«Es war eine ganz reizende Gesellschaft, liebe Fürstin», flötete Helene, «vermuthlich aber auch meine letzte in Russland».

«Was soll das heissen?» fragte Frau Palitzin verwundert.

«Vermuthlich», mischte ich mick in das Gespräch, «nimmt meine Frau Bezug darauf, dass ich meinen Pass in der Tasche habe, um morgen von St. Petersburg abzureisen».

«Und Sie wollen Ihre Frau mitnehmen! Das leide ich nicht», rief die Prinzessin hastig. «Morgen abend ist der Ignatifesche Ball in der ‚*Salle de Noblesse*‘, einer der interessantesten im ganzen Winter. Herr Oberst, Sie dürfen Ihre Frau nicht um dies Vergnügen bringen, schon weil — aber sagt beide niemand ein Wort davon — der Zar selbst hinkommen wird, obgleich es noch Hofgeheimnis ist. Der Kaiser theilt seine Absicht, an einer Privatgesellschaft theil zunehmen, aus Vorsicht nie vor dem bestimmten Tage mit, aber ich glaube, dass ich Ihrer Frau sicher eine Vorstellung beim Zaren versprechen kann, und das wird das grösste Ereigniss Ihres Lebens sein!»

«Das grösste Ereigniss meines Lebens», wiederholte Helene, die plötzlich unter dem Einfluss einer heftigen Gemüthsbewegung zu stehen schien. Ihre Gestalt wuchs zusehends und sah vornehm und gebietend aus, und ihre Augen leuchteten in einem Feuer, das ich der verfluchten weiblichen Eitelkeit zuschrieb.

«Gleichwohl rufen mich meine Geschäfte nach Paris zurück», erwiderte ich kurz, «und ich nehme meine Frau immer mit mir. Ich weiss, man glaubt, wir amerikanischen Ehemänner gestatten unsern Frauen jede Freiheit, aber —»

«Aber bis morgen wird sie's Ihnen schon abgeschmeichelt haben», lachte unsre Wirthin, «versprechen Sie mir, dass Sie das thun wollen, Frau Lenox.

«Ich werde — Ihnen morgen — schreiben», erwiderte meine Gemahlin langsam, fast stammelnd.

«O, ich weiss gewiss, dass es Ihnen gelingen wird.»

«Diesmal nicht», sagte ich mit einer Strenge, die die Fürstin veranlasste, mich und Sascha abwechslungsweise anzusehen, welch letzterer eben herankam, um noch sein gewohntes «letztes Wort» mit *la belle Américaine* zu sprechen. Eilig führte ich Helene die Treppe hinab, schob sie in den Wagen und fuhr fort, ehe der unternehmende junge Offizier uns hatte nachkommen können.

Durch die Mittheilung der Fürstin war meine Frau sehr nachdenklich gestimmt worden, wenigstens sprach sie kaum ein paar Worte auf unsrer Fahrt nach Hause, und ich geleitete sie — weil ich ärgerlich darüber war, dass sie den ganzen Abend keinen Blick für mich gehabt hatte — ruhig nach unsern Zimmern und sagte dann anzüglich: «Sie wissen, dass ich die Pässe habe?»

«Ja -a.»

«Wir fahren um ein Uhr ab — sorgen Sie also — dass Ihre Koffer fertig sind.»

«J—a—a».

Sie schien mich kaum zu hören.

«Gut also, so schlafen Sie denn wohl», sagte ich.

«Gute Nacht», erwiderte sie und begab sich in ihr Zimmer wobei es mir auffiel, dass sie in dem Gaslicht viel blasser aussah als im Schein der Wachskerzen bei der Fürstin.

Ich ging nun noch in den Jachtklub und verlor so viel Geld, dass ich, als ich in der Morgendämmerung heimwärts wanderte, das Gefühl hatte, es stehe mir auch noch andres Missgeschick bevor als das Pech im Kartenspiel.

Im Büreau des Hotels befahl ich, mich um zehn Uhr zu wecken, so dass ich dann noch drei Stunden Zeit vor mir hatte, um zu packen und zu frühstücken, und sie, die meine Gefahr, mein Kummer und mein Entzücken war, in den Zug zu befördern.

Da ich sicher war, in meiner augenblicklichen Gemüthsverfassung nicht schlafen zu können, nahm ich zwei Pulver in der Meinung, nach sechs Stunden Schlaf durch das Klopfen um zehn Uhr ganz leicht wach zu werden.

Als ich mich durch unser Empfangszimmer in mein Schlafgemach begab, sah ich, dass noch Licht durch Helenes Schlüsselloch schimmerte. «Haha,» kicherte ich, «sie hat mehr zu packen als ich und hat die Nacht dazu verwendet.»

Dann huschte ich in mein Bett, und das Opium verschaffte meinem müden Geist endlich Ruhe. Gesegnet sei der Mohn!

Im Schlaf hörte ich allerlei Stimmen und Geräusche. Es träumte mir, man klopfe an meine Thür und jemand sage: «Es ist zehn Uhr», dann hörte ich noch mehr Lärm und eine Stimme rief: «'s ist elf Uhr, Sie müssen dazu thun, gnädiger Herr», worauf ich mit groben türkischen Worten erwiderte. Dann kam ein lieblicherer Traum: Helene in einem duftigen Gewand beugte sich mit sanftem, reumüthigem Kuss über mich und flüsterte mir Abschiedsworte zu und drückte mir ein zierliches kleines Briefchen in die Hand — und dann wurde ich vom Hausknecht wach geklopft.

«Es ist zwölf Uhr, gnädiger Herr!»

«Zwölf Uhr! Ich habe doch gesagt, man solle mich um zehn Uhr wecken!»

«Das habe ich auch gethan, aber der gnädige Herr waren nicht wach zu bekommen; dann habe ich's um elf Uhr wieder versucht, und als die gnädige Frau ausgingen, sagte sie, ich dürfe den gnädigen Herrn unter gar keiner Bedingung länger als bis zwölf Uhr schlafen lassen.»

«Schon gut,» rief ich und haft und vergnügt aus dem Bett durfte ja St. Petersburg verlass reichte gerade noch, meine Sac sammenzuraffen, mein Frühstück

# Weihnachten!

Es ist Weihnachten wieder! Weitab der theuren Heimath und dem stimmungsvollen Hintergrunde, den dort eine im Winterschlaf ruhende Natur, leuchtender Schnee und klingendes Eis diesem schönsten und innigsten unserer Feste geben, schicken wir uns an, hier, der Tradition und pietätvollen Erinnerung treu, den Weihnachtsbaum zu entzünden.

Es ist kein leichtes Unternehmen, gerade in dieser Hinsicht hier draussen, jenseits des Weltmeeres die heimischen Gewohnheiten beizubehalten. Zu Vieles ist anders, zu Vieles stört unsere Illusion und caramboliert mit dem beseeligenden Bilde, das uns, deren Wiege auf fernem Heimathsboden stand, wohl ausnahmslos und unverwischlich in die Seele gegraben ist.

Wo ist die geliebte Mutter, wo der sorgende Vater, die uns dereinst den Lichterbaum entzündet und mit ihren Gaben jene Stimmung des Glückes und der Dankbarkeit in uns wach riefen, die sich unserm Gedächtniss so unauslöschlich eingeprägt, dass wir sie heute noch, gar mancher mit grauen Haaren, als Heilmittel gegen Schwäche und Verzagtheit aus unserm Herzensschrein zu holen vermögen? Nur den Wenigsten unter uns ist es wohl vergönnt, die Behüter ihrer Jugend in der neuen Heimath unter dem eigenen Lichterbaum zu sehen. Gar mancher weiss Vater und Mutter in kühler Erde und den Uebrigen sind sie, durch ein Weltmeer getrennt, unerreichbar.

Und dann die Palmen um uns, die gluthende Sonne, das leuchtende Grün! Und die Menschen, so anders gewohnt und geartet als wir!

Ja, es ist nicht leicht, das deutsche Weihnachtsfest so in der Ferne zu begehen, wie Erinnerung es uns vorzaubert, wie frohes Gedenken an eigenes Glück es uns für unsere Kinder wünschen lässt. Und doch ist es ein Unternehmen, der Mühe des Versuches werth! Kein stärkeres Band umschlingt die Einzelnen, die Familien, das deutsche Volk und Vaterland als die grossartige Einheitlichkeit, mit welcher heute auf dem ganzen Erdenrund, wo immer Deutsche hausen, der Lichterbaum aufflammt, ein Wahrzeichen deutscher Familien-Innigkeit.

Unsere schönsten Erinnerungen aus der Kinderzeit hängen am Weihnachtsbaum und an den Vorgängen, die sich am Weihnachtsabend unter ihm zutrugen. Unsere reinsten Empfindungen, unsere edelsten seelischen Regungen bestrahlte sein Lichterglanz. Dankbarkeit, Elternliebe, Familiensinn, all das bringt die Erinnerung in Zusammenhang mit dem Christfeste.

Und als wir dann hinauskamen in die Fremde und sahen am Herd des Landsmannes das Lichterzeichen erstrahlen, fühlten wir uns eins mit ihm, Söhne eines Volkes, Sprossen eines Vaterlandes.

Das alles, wir wissen es wohl, lässt sich besser fühlen, als niederzuschreiben. Wir wissen aber auch, dass alle Deutschen, denen in ihrer Jugend das Glück zu theil ward, am Weihnachtsabend von liebender Elternhand unter dem leuchtenden Baume beschenkt zu werden, ebenso fühlen wie wir und dass gewiss keiner unter ihnen ist, der seinem Kinde das Weihnachtsglück — und sei es noch so bescheiden, vorenthalten möchte.

Es kommt ja nicht auf prunkvolle Gaben, auf prächtigen Schmuck und glanzvolle Gestaltung an. Auch in armer Hütte, und hier nicht minder innig als anderswo, kann die Liebe wohnen und sich bethätigen.

Und grad auf die Liebe, nur auf sie kommt es an. Sie ist der Sinninhalt des heutigen Tages, das Geheimniss der erhabenen Schönheit der deutschen Weihenacht.

Lassen wir uns also nicht durch veränderte Verhältnisse abschrecken, begehen wir, ob auch in fremder Umgebung, das herrliche Fest in deutschem Sinne, in heimischer Innigkeit. Das aber kann nicht misslingen, solange das Hauptrequisit, das deutsche Herz, in uns schlägt.

Frohe Weihnachten Ihr Brüder und Schwestern! Glücklich Geniessen, Ihr Kleinen, auf dass Ihr dermaleinst gleich Euren Eltern an lichten Erinnerungen zu zehren habt, wenn das Leben Stunden und Tage der Finsterniss mit sich bringt!

## Politische Weltschau.

**Schweiz.** Der Berner Gosse Rat hat dem Kirchengesetz eine «authentische Interpretation» gegeben, die die Einführung der Feuerbestattung ermöglichen soll, Das Kirchengesetz spricht nämlich von Begräbnis und Begräbiswesen, scheint also nur Beerdigungen zu gestatten. Der Gesetzgeber hat jedcch überhaupt nicht an eine andere Bestattungsart gedacht und deshalb statt des Ausdruck «Bestattungswesen» den verständlicheren Ausdruck Begräbniswesen gewählt. Absicht des Gesetzgebers war es, das Bestattungswesen zur Ortspolizeisache zu machen und jedem Verstorbenen eine anständige Bestattung zu sichern. Durch authentische Interpretation ist nun erklärt worden, dass unter dem Begriff «Begräbniswesen» das Bestattungswesen zu verstehen sei, wodurch die Zulässigkeit der Feuerbestattung ausgesprochen ist. Welche Buchstabenreiterei!

**Italien.** Zum Selbstmord des Finanzministers Rosano wird dem «Berl. T.» aus Rom gemeldet: Die Ursachen des Dramas liegen ziemlich klar zutage. Minister Rosano war die Zielscheibe der heftigsten persönlichen Angriffe der socialistischen, demokratischen und konservativen Presse, und noch kürzlich wurde ihm direct in's Gesicht gesagt, er habe seinen Einfluss als hervorragender und «skrupelloser» Deputierter wiederholt für Geld verkauft. Am meisten Aufsehen erregte ein Fall, der soeben durch die Presse ging und durch seine Behandlung in den ersten Blättern, wie «Gazetta del Popolo» und «Giornale d'Italia», zu einem parlamentarischen Skandal zu werden drohte. Rosano wurde bezichtigt, er habe 1898 für 5000 Franken einen wegen Theilnahme am Aufstand zu Zwangsdomizil verurtheilten Socialisten Bergamaschi in Freiheit setzen lassen. Giolotti hatte Sonnabend eine Unterredung mit Rosano und ersuchte ihn, sich gegen die peinlichen Anklagen zu rechtfertigen. Rosano versprach das und reiste nach Neapel; aber statt sich an die Gerichte zu wenden, griff er zum Revolver. Man erinnert sich übrigens, dass Rosano schon früher einmal einen Selbstmordversuch gemacht hat. Der Tod Rosanos befreit das neue Kabinett vor der Gefahr der seitens der Sozialisten angedrohten «Moralkampagne» Rosano reiste also nach der Unterredung mit Giolotti Hals über Kopf nach Neapel, um womöglich die Sache aus der Welt zu schaffen, beziehungsweise den Sozialisten Bergamaschi zur Zurücknahme oder doch zur Abschwächung seiner Beschuldigungen zu bewegen; statt dessen veröffentlichte Bergamaschi, der einer angesehenen Familie angehört, die unsaubere Angelegenheit in allen Phasen im Blatt «Roma» und gab sogar den Wortlaut der Geheimbillete «Kassiber» wieder, die ihm der damalige Abgeordnete Rosano und dessen Schwiegersohn, Marquis Ferri, ins Gefängnis einschmuggelten. Ein Billet Rosanos besagte, die Summe, die Bergamaschis Familie anbiete, sei zu gering. Bergamaschi möge sich selbst entscheiden, das heisst die Summe erhöhen. Darauf habe Rosano mit dem Minister, dem Generaldirektor des Sicherheitswesens und dem Präfecten von Neapel gesprochen und die Polizei habe ihre Anklagen zurückgenommen; Bergamaschi wurde hierauf in Freiheit gesetzt.

## São Paulo

— **Die Weihnachtsfeier der deutschen Vereinsschule,** welche vorgestern in den Räumen der Gesellschaft Germania stattfand, war derartig besucht, dass Saal und Nebenzimmer bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren und nahm einen überaus hübschen Verlauf. Die Kinder brachten eine grössere Anzahl hübscher, der Gelegenheit angepasster Declamationen und Lieder nett und frisch zum Vortrage. Allerliebst wurde das reizende Theaterstück «Die Heinzelmännchen» gegeben. Anschliessend fand eine Gabenvertheilung (Pfefferkuchen etc.) statt und erhielten gleichzeitig bei dieser Gelegenheit Schüler und Schülerinnen, die sich im abgelaufenen Schuljahre durch Fleiss hervorthaten, die ihnen zuerkannten Prämien. Das hübsche Fest fand seinen Abschluss durch eine Verloosung diverser zu diesem Zwecke geschenkter Gegenstände. Wir empfingen den denkbar besten Eindruck.

— **Sport.** Im Fenster der Casa Garraux sind die vom «Club do Xadrez S. Paulo» gestifteten Medaillen für die Gewinner im diesmaligen Schachtournier ausgestellt, welche wie folgt zur Vertheilung gelangen werden:

1 Goldmedaille 1. Preis der 1. Gruppe; 1 Silbermedaille 2. Preis der 1. Gruppe; 1 Silbermedaille 1. Preis der 2. Gruppe, Herr A. Flacquer; 1 Silbermedaille 2. Preis der 2. Gruppe, Herr A. Steenken; 1 Silbermedaille Ehrenpreis, A. Tissot.

Zwischen den Concurrenten um die beiden ersten Preise, den Herren Drs. Souza Campos und Mauricio Levy, findet noch ein Stichkampf statt, in welchem festzustellen ist, wer die Goldmedaille erhält. Zwischen beiden Gegnern wurden, um diese Entscheidung herbeizuführen, bereits 4 Partien gespielt, von denen jedoch nur eine, und zwar zu Gunsten des Herrn Souza Campos entschieden wurde. Die 3 andern endeten *remis*. Zur endgültigen Entscheidung sind 2 Gewinn-Partien erforderlich.

— **Vom Redactionstisch.** Sieben niedliche Abreisskalender, für jeden Tag in der Woche einen andern, sandte uns der bekannte Zahnarzt Herr Dr. José Salerio, Verfasser der rühmlichst bekannten Präparate zur Mund- und Zahnpflege. Verbindl. Dank.

— Auf einer Ansichtspostkarte eigenen Verlages, welche in photographischer Reproduction den Hafen von Benevento in Espirito Santo darstellt, übermittelte uns Herr A. R. Dietze von E. Caja E. S. (an der Leopoldina-Bahn) freundliche Glückwünsche zu Weihnachten und zur Jahreswende, eine Aufmerksamkeit, für die wir verbindlichen Dank sagen.

— Mit einem Fässchen hochfeinen Bockbiers erfreute uns die Antarctica-Brauerei. Unsere Probierredacteure haben das Nass gewissenhaft geprüft und grossartig befunden! Verbindl. Dank für die Spende.

— **Hier eingetroffen** ist der neuerwählte Präsident von Paraná, Senator Vicente Machado.

— **In der S. Bento-Kirche** findet heute um Mitternacht feierliche Weih-

---

schlingen und den Zug zu erreichen. Zum Teufel mit diesen Pulvern!

Offenbar war Helene schon zur Abreise gerüstet. Aber o Himmel, was hielt ich in der Hand! Ein zerknittertes Papier, worauf in Helenes Schrift die hingekritzelten Zeilen zu lesen standen:

«Lieber Arthur, ich habe mich entschlossen, morgen doch auf den Ignatiefschen Ball zu gehen — die Versuchung war zu gross. Also warte nicht auf mich — fahre heute nach Berlin. Unter gar keiner Bedingung warte auf

Deine Helene».

Sprachlos starrte ich auf das Papier in meiner Hand, denn ich konnte nicht glauben, dass sie um aller Ballfeste der Welt willen eine solche furchtbare Gefahr laufen wollte.

Unentschlossen sank ich auf einen Stuhl und sah auf meine Uhr, aber in der Eile öffnete ich den Deckel der Rückseite, und die «Blauäuglein in Paris» blickten mich an — die Miniatur meiner rechten Frau, die anzusehen ich in meinem Liebeswahnsinn der letzten vier Tage ganz vergessen hatte. Ich musste abreisen, es wäre die reinste Verrücktheit, wollte ich um dieser Dame willen, die sich offenbar selbst besser zu schützen verstand, als ich mich, einer solchen Gefahr trotzen.

Entschlossen packte ich meine Handtasche und trat schon um ein Viertel nach zwölf in den Salon, wo ich mich rasch über das seit zehn Uhr meiner harrende kaltgewordene Frühstück hermachte.

Nun warf ich einen Abschiedsblick in Helenes Zimmer — war ich doch im Begriff, auf Nimmerwiedersehen von diesem Wesen zu scheiden, das meine Freude, meine Angst, meine Verzweiflung gewesen war. Ich seufzte bei dem Gedanken an ihr künftiges Geschick, denn kein Mann hätte ihren Zauber empfinden können, ohne ein wehmüthiges Interesse für diese moderne Kleopatra zu fühlen

Doch ich drängte meine Empfindungen zurück und wollte eben die Thür öffnen, als mir ein zusammengefaltetes Papier in die Augen fiel, das offenbar unten hereingeschoben worden war.

Hastig riss ich es auf und las in verstellter, weiblicher Schrift:

«Wenn Ihnen Ihre Ehre als Gatte werth ist, so lassen Sie Ihre Frau nicht als Beute Ihres Nebenbuhlers allein in St. Petersburg zurück.»

Während ich dies las, stieg plötzlich der Gedanke in mir auf, dass Helene nicht wegen des Balles, sondern aus Liebe zu Sascha hier bleiben wolle, und ein Augenblick der Ueberlegung bestätigte meinen Verdacht. Ich klingelte, bestellte meine Rechnung und fragte, ob irgend jemand nach uns gefragt habe.

Kein Mensch.

Warum hatten Sascha und Frau von Palitzin nicht vorgesprochen, um ihr Lebewohl zu sagen?

Weil sie wussten, dass Helene gar nicht abreiste! Als mir dies klar wurde, empfand ich eine wahre Todesangst, eine wahnsinnige, unbändige Eifersucht. Was, ich sollte sie Saschas Liebe überlassen und dieses tatarischen Maulaffen Triumph über mich ertragen?

Wohl wusste ich, welche Gefahr ich lief, wenn ich blieb, aber ich dachte zornig, «wenn sie ihr trotzen kann, kann ich's auch!» Sie versuchte, mich in Schrecken zu setzen, damit ich dem verführerischen Sascha das Feld räume, aber das fiel mir gar nicht ein. Ich dachte so wenig ans Gehen, als ich einen mir übertragenen, militärischen Posten im Stich gelassen hätte! Nicht umsonst hiess ich noch jetzt in ganz Aegypten der «Bulldog Lenox!»

Mein Entschluss war gefasst, und nun kicherte ich schadenfroh vor mich hin: «Ich will dir und deinem Liebhaber einen kleinen Schabernack spielen, meine schöne Dame, — Ihr sollt glauben, ich habe das Feld geräumt.»

Gelassen ging ich ins Büreau des Gasthofes und sagte dort, meine Frau bleibe wegen des Ignatiefschen Balles noch hier. Dann trat ich in den Hof, stieg in einen Wagen und liess den Kutscher nach der Bahn fahren, mit dem Bedeuten, er habe noch mehr als genug Zeit dazu, denn die russischen Droschken fahren gewöhnlich so drauf los, dass ich fürchtete, der Mensch bringe mich noch nach dem Bahnhof, ehe der Einuhrzug abgefahren sei, obgleich nur noch zwanzig Minuten an der Zeit fehlten. Glücklicherweise war aber ein leichter flockiger Schnee gefallen — der erste in diesem Winter — und hemmte das kleine Kosakenpferd einigermassen in seiner Geschwindigkeit, so dass gerade der gellende Pfiff des abfahrenden Zuges ertönte, als mein Wagen am Bahnhof hielt. Nun war das Gitter der Mausefalle wieder für weitere vierundzwanzig Stunden hinter mir zugefallen. Ich muss gestehen, dass mich bei diesem Gedanken ein Schauder überlief, doch schüttelte ich dies Gefühl rasch ab und kicherte vor mich hin: «Eine Ueberraschung für Sie, Herr Sascha, und auch für Sie, Frau Helene — ein unerwartetes Erscheinen des beleidigten Gatten!»

In Ausführung meines Planes fluchte ich auf den Kutscher hinein, dass er zu langsam gefahren sei, hiess ihm nach dem Gasthof zurückkehren und trat dort eine halbe Stunde später ins Büreau, wo ich dem Secretär mein Missgeschick berichtete und lachend sagte, nun dürfe er sich meiner Gesellschaft noch einen Tag länger erfreuen. Dann verfügte ich mich nach unsrem Enpfangszimmer und fand meinen Verdacht völlig gerechtfertigt.

Während ich die Thür mit meinem Schlüssel öffnete, glaubte ich das Geräusch eines Kusses zu hören. Jetzt bin ich meiner Sache nicht mehr sicher, und vielleicht thue ich der Dame unrecht, aber damals schien es mir so. Als ich eintrat, sass der Sascha da in seiner Uniform und Helene in einem «Theekleid». Mit einem Schreckensschrei sprang meine offizielle Frau auf und trat mir aufs äusserste bestürzt entgegen.

«Du bist nicht abgereist, Arthur? Gott im Himmel, du bist nicht abgereist!»

«Nein», sagte ich in leichtem Ton, «ich habe den Zug versäumt, aber es thut mir gar nicht leid, mein schönes Weib, ich gewinne ja dadurch einen Tag mit dir.» Damit gab ich ihr einige zärtliche Küsse, was die beiden sichtlich verdross.

«O, das ist ja köstlich», rief Sascha mit einer Gewandtheit, um die ich ihn in einem Athem beneidete und verwünschte. «Jetzt können Sie ja mit uns auf den Ball gehen, lieber Lenox. Die Abwesenheit der gnädigen Frau heute vormittag war eine kleine List von der Fürstin Palitzin und mir, um es Ihnen unmöglich zu machen, die Petersburger Gesellschaft der Anwesenheit einer Dame zu berauben, die heute abend die gefeiertste Schönheit sein wird.»

«Haha, es war eine List, damit du auf den Ball gehen konntest», sagte ich und nickte meiner Dame verständnissinnig zu.

«Natürlich! Und hier ist der Beweis,» rief Helene in höchster Erregung, die ich natürlich dem Aerger zuschrieb. «Mein Ballkleid, lieber Arthur! Es ist eben gekommen.» Damit lief sie in ihr Zimmer, machte die Thür weit auf und entfaltete ein prachtvolles Kostüm. «Du siehst, nun du uns ertappt hast, gestehe ich dir alles.»

Sascha fügte hinzu: «Ja, lieber Oberst, bitte, seien Sie um zehn Uhr bereit und bringen Sie gewiss ihre Frau mit — sie hat mir die Mazurka versprochen.»

Die Frechheit dieses Tataren erfüllte mich mit Wuth, und ich weiss nicht, was ich gesagt hätte, wenn nicht in diesem Augenblick die Fürstin Palitzin eingetreten wäre.

«Herr Oberst,» rief sie entgegen, «ich bin entzückt, dass Sie hier geblieben sind. Mit Ihrer Erlaubniss hole ich Sie und Ihre Frau um zehn Uhr ab. Ich denke, ich kann Ihnen beiden den herrlichsten Anblick Ihres Lebens versprechen.»

Nun vertieften sich die beiden Damen mit leisem Flüstern in Kleider- und Schmuckangelegenheiten, während Sascha aus Zorn über sein unterbrochenes *tête-à-tête* mit Helene grimmig auf seinen Schnurrbart biss und sich dann empfahl. Die Fürstin blieb aber noch viel länger, und Helene, die offenbar ein Alleinsein mit mir scheute, hielt ihren Besuch den ganzen Nachmittag fest; manchmal schien sie sich in fieberhafter Erregung zu befinden, manchmal lag ein Ausdruck von Verzweiflung auf ihren beweglichen Zügen, während sie dann plötzlich wieder lachte, als sei sie krampfhaft lustig. Erst spät am Nachmittag verliess uns die Fürstin mit der Bemerkung: «Nun muss ich aber auch nach meinem eigenen Kleide sehen.»

Jetzt standen wir uns allein gegenüber; sie richtete einen Blick voll verzehrender Angst auf mich und stöhnte: «Guter Gott, warum sind Sie nicht entflohen, wie ich Sie gebeten habe?» Dann schrie sie auf: «Sie haben nicht gehen wollen! Ihr Blut komme über Sie selbst!» Damit eilte Sie in ihr Schlafzimmer, dessen Thür sie hinter sich offen liess, während ich auf und ab ging, an meiner Cigarre kaute und mit innerer Schadenfreude darüber nachdachte, in welche Verzweiflung meine unerwartete Rückkehr sie gestürzt hatte. Noch immer war ich hier, um meinen Namen und meine Ehre gegen diesen kecken Gardeoffizier zu vertheidigen, gegen diesen Menschen, um dessen Liebe willen sie ihre Freiheit — ihr Leben aufs Spiel setzte.

Im Vorübergehen warf ich einen Blick in ihr Zimmer und sah nun zu meinem Erstaunen, dass diese verwöhnte Dame, die ich noch nie mit Nadel und Faden hatte hantieren sehen, mit einer Veränderung an ihrem prachtvollen Ballkleide beschäftigt war.

«Ach so», sagte ich höhnisch, «ist es noch nicht schön genug für Saschas Augen? Sitzt die Taille noch nicht kleidsam genug? Kommen die weissen Arme und Schultern noch nicht vortheilhaft genug zur Geltung, um diesen Tataren in Versuchung zu führen?»

«Nein,» sagte sie mit überraschender Fugsamkeit, «es ist der Rock.»

«Der Rock — oho! Ist die Schleppe noch nicht ganz in Ordnung? Schmiegt sich der Panier noch nicht eng genug an den schlanken Leib, den der Gardeoffizier bei der Mazurka umschlingen wird?»

«Ja,» antwortete sie ganz gefügig, während ich erwartet hatte, sie würde bei dieser höhnischen Bemerkung auffahren, «ja, es ist der Panier. Wollen Sie ihn sehen? Es ist noch keine Tasche drin, und das ist unbequem. Ich nähe eine Tasche in den Panier.»

«Eine Tasche in einem Ballkleid», sagte ich lachend, «darüber würde Meister Worth sich ins Grab legen. Was wollen Sie denn hineinthun? Das Riechfläschchen und das Taschentuch — beides wird doch sichtbar getragen?»

Allein meine Verwunderung wuchs noch mehr, als sie aufstand und flüsterte: «Um des Himmels willen, zerstreuen Sie mich nicht! Lassen Sie mich meine Gedanken auf —» plötzlich hielt sie inne, brach in Thränen aus und flehte: «Haben Sie Mitleid — haben Sie Barmherzigkeit mit mir und lassen Sie mich allein mit meinem Gewissen und meinem Gott.»

«So so, Ihr Gewissen rührt sich», gab ich zurück. «So so, der nichtsnutzige Sascha!» Und während ich diese Worte wiederholte, die mir selbst beinahe das Herz gebrochen hatten, eilte ich in den Jachtklub, wo ich speiste, und von wo ich erst um halb zehn Uhr in den Gasthof zurückkehrte. In einer halben Stunde hatte ich Zeit genug, mich anzukleiden und die Dame zu bewachen, die meinen Namen trug, ohne ihm die gebührende Schonung angedeihen zu lassen.

Im Vorbeigehen trat ich in den Salon, aber während ich diesen eilig durchschritt, drang aus Helenes Zimmer ein Seufzer zu mir herüber. Die Thür war leicht angelehnt, und das Licht fiel in das noch nicht beleuchtete Empfangszimmer. Neugierde und Leidenschaft bestimmten mich, einen Blick hinein zu werfen auf die, die mein armes Herz so quälte.

Sofort trat ich von unsagbarem Staunen erfüllt, geräuschlos wieder zurück, denn schön wie ein Engel, von dem weissen schimmernden Ballkleid umflossen, mit weissem nackten Armen kniete Helene neben ihrem Bett und betete zu Gott, als flehe sie um Erbarmen für ein schon dahingegangenes Wesen — für eine Seele, der sich die Pforten des Hades öffneten, für eine Seele, die in dieser und in der andern Welt verloren war.

(Fortsetzung folgt.)

nachtsmesse statt. Morgen werden von 5 bis 10 Uhr früh halbstündlich Messen gelesen. Um 8 Uhr *Missa solenne.* Um 9 Uhr Predigt in portugiesischer, um 10 Uhr in deutscher Sprache.

— **Behördliches.** Die Firma Laemmert & Co. hat auf dem Schatze eine Lieferungs-Caution von 200$ zu hinterlegen.

— Der Ackerbausecretär beantragte die Zahlung von 388$210 an Lion & Co. und 35$ an João Willhoeft.

— Despacho des Präfecten für Hugo Tess: «Concordo o prazo de 60 dias; für Gust. Rathsam: Compareça ao Thesouro.

— **Der Staatspräsident** hat einen Protest der Actiengesellschaft «Caixa de Pensões Vitalicias» gegen die Weigerung der Junta Commercial, die genannte Gesellschaft zu registrieren, an den Justizminister verwiesen, da es sich um die Interpretation von Bundesgesetzen handle.

— **Polizei-Nachrichten.** Der aus Botucatú hier eingetroffene Joaquim Victoriano erstattete Anzeige, dass ihm beim Verlassen des Zuges ein Langfinger 300$ in Geld und einen auf seinen Namen lautenden Check über 1 Conto de réis aus der Tasche eskamotierte. Untersuchung ist eingeleitet.

— Zur Disposition des Bundesrichters wurden gestern aus Rio Claro drei Individuen hier eingeliefert, die unter der Anklage gewerbsmässiger Verausgabung falschen Geldes stehen.

— Auf der Sparkasse wurde gestern bei einer Einzahlung ein falscher 20$-Schein angehalten. Der Depositant ertheilte auf der Polizei die geforderten Informationen.

— Drei schwere Jungen, unter ihnen Giovanni Giotti, eine Autorität im Fach der Einbrüche, brachte gestern der Degado Dr. Pedro Arbues hinter Schloss und Riegel.

— Ueber ein furchtbares Verbrechen, einen Muttermord, haben wir heute zu berichten. Vor etwa 8 Jahren kam die aus Malaga gebürtige, verwittwete Isabel Lopes Sanches mit ihren beiden Söhnen José und Salvador nach S. Paulo und ernährte seither sich und die beiden Söhnen durch einen Grünkramhandel auf dem grossen Mercado. Die Söhne wuchsen heran und José wurde Maurer, während Salvador als Zulanger auf Bauten sein Brod erwarb. Schliesslich verheirathete sich José und wurde Vater zweier Kinder. Anfangs ging alles gut. Letzthin jedoch ergab sich der jetzt 24-jährige José dem Trunk und Spiel und wurde arbeitslos. Sein ungezügeltes Leben scheint ihn auch geistig ruiniert und aus dem früher ruhigen Menschen einen brutalen Patron gemacht zu haben. Bereits in unserer Nummer vom 4. ds. hatten wir zu melden, dass er am Vortage in der Rua Florencio de Abreu seinen Brotgeber und Protector, Herrn Leopoldo José de Freitas ohne jeden Grund überfiel und mit 2 Messerstichen verwundete. Damals erklärte der Angegriffene selbst auf der Polizei, dass José geistesgestört sei. Die Behörde dachte natürlich nicht daran, dass ein gefährlicher Geisteskranker isoliert werden müsse und so ist denn gestern geschehen, was vermieden werden konnte.

Seit etwa 2 Monaten ohne jeden Erwerb, lag er und seine Familie der armen Mutter auf der Tasche. Bereits verschiedene Male bedrohte er dieselbe, wenn sie ihm Geld verweigerte, da sie es selbst nicht besass, mit dem Tode. Anfangs dieses Monats kam dann noch Verfolgungswahn bei ihm zum Ausbruch. Er bat die Polizei um Schutz gegen Individuen, die angeblich seine Frau rauben wollten, trennte sich aber schliesslich aus freien Stücken von dieser und brachte sie im Hause eines Verwandten unter, während er selbst bei seiner Mutter Wohnung nahm und die Bedauernswerthe in unerhörter Weise unter fortwährenden Drohungen brandschatzte, bis sie schliesslich ihre Wohnung verliess und in der Wohnung einer Nichte, Rua S. Leopoldo 40, Marco da Meia Legua, Unterkommen suchte und fand. Leider gelang es dem Wahnsinnigen ihren Verbleib ausfindig zu machen. Er suchte sie nachmittags gegen 6 Uhr auf und fand sie in der Küche beschäftigt. Nachdem er sie in anscheinend freundlicher Weise begrüsst, bat er um etwas zu essen, ein Wunsch, dem entsprochen wurde. In dem Augenblicke nun, wo sich Isabel bückte, um einen Teller mit Suppe auf einer Steinschwelle niederzusetzen, riss José ein Messer hervor und stiess dasselbe der Mutter mehrmals in den Rücken. Die Unglückliche rief um Hülfe, reizte aber damit die Wuth des Tobsüchtigen immer mehr, der nicht aufhörte, die alte Frau mit seinem Messer zu bearbeiten, bis sie tot zusammenbrach. Die Hausbewohner riefen nunmehr 3 Soldaten herbei, bei deren Annäherung der Verbrecher zu fliehen suchte. Er wurde jedoch eingeholt und verhaftet. In seinem Besitze fand man noch die Mordwaffe, ein altes Küchenmesser, das er unter der Weste verborgen trug. José gestand sein Verbrechen mit cynischer Ruhe, lieferte aber bei der Vernehmung unverkennbare Beweise geistiger Störung. So behauptete er z. B. «das Gesetz habe seine That verlangt». Im übrigen hätte er sich nur vertheidigt, da seine Mutter ihm vergiftete Nahrung gereicht. Im Besitze der Ermordeten fand man noch ein Sparkassenbuch über 233$.

«**Deutsche Zeitung.**» Des Weihnachtsfeiertages halber fällt die morgige Nummer unseres Blattes aus.

— **Theater und Concerte.** Polytheama. Die gestrige Vorstellung war gut besucht. Anneta Tosca und die Peltier concurrierten um den Hauptapplaus. Aga, die mysteriöse Dame, erregt nach wie vor Sensation. — Morgen Kindermatinée mit Tombola.

— Im Jardim da Luz conzertiert heute in den Stunden von 8 bis 10 Uhr die 1. Section der Polizeikapelle. Nachstehend das Programm:

I. 1. Saudades de Mogy das Cruzes, Dobrado — J. P. Tavares. 2. Cari, Mazurka — Giovanelli. 3. Marion Delorme, Phantasia — Ponchielli. 4. Mirti D'oro, Walsa — Fahrbach. II. 5. Duchino, Tentone — Lecocq. 6. Tentação, Walsa — Bolognesi. 7. Guilherme Tell, Symphonie — Rossini. 8. Cahiu na Rêde, Polka — J. P. Tavares.

## Bundeshauptstadt

— **Man hält den Beschluss,** den Acre-Vertrag von beiden Häusern des Congresses gemeinsam durchberathen zu lassen, für eine Vorsichtsmassregel gegen Ueberraschungen. Es heisst, dass die Convention, falls sie von Kammer und Senat einzeln durchberathen werden würde, in ersterem Hause allerdings mit grosser Maiorität zu rechnen hätte, während es nicht ausgeschlossen wäre, dass der Senat schliesslich seine Zustimmung verweigerte. So behaupten wenigstens Gerüchte. «Tribuna» bekämpft übrigens schon jetzt, also ehe die Einberufung der ausserordentlichen Tagung erfolgt, das Zusammenarbeiten beider Häuser als verfassungswidrig. Das Blatt behauptet, die Opposition gegen den Vertrag gewinne im Senat noch fortgesetzt Stimmen.

— **Der Bundespräsident** conferierte mit dem Minister des Krieges und der Marine. Es wurden Ernennungen etc. unterzeichnet.

— «**Noticia**» bezeichnet das Gerücht, dass Gastão da Cunha berufen sei, in Kurzem das Portefeuille des Auswärtigen zu übernehmen, als zumindest verfrüht. Das Blatt will aus zuverlässiger Quelle wissen, dass Barão Rio Branco, ehe er von seinem Posten zurücktrete, noch die mit Perú schwebenden Differenzen zu erledigen wünsche.

— **Am 15. Februar** soll nach dem Plane des Polizeichefs die für den Sicherheitsdienst der Bundeshauptstadt zu organisierende Guarda civil in's Leben treten.

— **Die Legislative.** Im Senat beantragte Alvaro Machado Dringlichkeit für die Fortsetzung der Discussion des Finanzbudgets. Das Requeriment wurde angenommen. Anschliessend reclamierte Barão do Ladario gegen die Verzögerung, welche das Project über die Umgestaltung der Pensionierungsbestimmungen für Officiere des Heeres und der Marine in der resp. Kommission erleidet. Zur Tagesordnung wurden in 3. Discussion einige Projecte von secundärer Wichtigkeit angenommen.

— Die gestrigen Verhandlungen der Deputiertenkammer boten nichts, was besonderes Interesse beanspruchen könnte.

— Die Budget-Kommission der Kammer verwarf die Petition des Bischofs von Goyaz, D. Eduardo Duarte da Silva, um Zahlung von 8 Contos, die ihm in seiner Eigenschaft als Conego der kaiserlichen Capelle zukamen und nicht ausbezahlt wurden.

— **Heute werden** sich vor dem Bundesrichter Fernando Villa Nova und Ernesto Guaraciaba de Senna, zwei Beamte des Kriegsministeriums, zu verantworten haben, die beschuldigt sind, die Unterschlagung von 793:873$989 begangen zu haben, welche vor Kurzem im Zahlamte des Kriegsministeriums entdeckt wurde.

— **Gestern** eine Neuerkrankung an Pest.

— **In einer Unterredung** zwischen dem Finanzminister und dem Polizeichef wurde vereinbart, eine polizeiliche Untersuchung gegen die Urheber der letzten Unterschlagung einzuleiten, welcher der Nationalschatz zum Opfer fiel. Eine andere Untersuchung soll sich mit den Zuständen in der Staatsdruckerei beschäftigen, wo wieder einmal «*graves irregularidades*», zu Deutsch haarsträubende Schwindeleien, vorgekommen sein sollen.

— **Die Firma Krupp** empfahl unserm Kriegsminister, eine Officierskommission nach Europa zu schicken, um in der Fabrik ein für Brasilien geschaffenes neues Kanonenmodell zu studieren. Die Fabrik erbietet sich zur Tragung der Kosten dieser Mission.

— **Auf Station Cascadura,** wo er eben den Zug nach Minas besteigen wollte, wurde ein gewisser Machado da Silva verhaftet. Er ist an der jüngst entdeckten grossen Fälschung von Stempelmarken betheiligt. In seinem Besitze fand man Marken im Nominalwerthe von 8:101$000, ausserdem hat eine Durchsuchung seiner Wohnung Falsificate im Werthe von 2 Contos zu Tage gefördert.

— **Zum Chef der Kommission,** deren Aufgabe die Herstellung einer Generalkarte von Brasilien ist, wurde der Tenente-Coronel Feliciano Mendes de Moraes ernannt.

— **Die Regierung** soll in Verlegenheit um einen Redner sein, der die finanziellen Darlegungen Murtinhos im Senat beantworten wollte. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp . . . ?

## Telegramme vom 23. Dez.

**Berlin.** Nach «Berl. Tagbl.» bemüht sich Russland in Deutschland eine Anleihe von 50 Millionen Mark aufzutreiben, die zur Deckung der Kosten eines entwaigen Krieges Verwendung finden sollte.

**Dresden.** Die Ehe des Prinzen-Schoenburg-Waldenburg mit Princessin Alice, der Tochter des Prätendenten D. Carlos, ist getrennt worden.

**Paris.** «Republique» meldet den Ausbruch des angekündigten Generalstreiks der Bäcker der französischen Hauptstadt. Die Bevölkerung sei beunruhigt.

— Ueber Peking erfährt man, dass Japan 25 Handelsschiffe angekauft habe, die jetzt kriegsmässig ausgerüstet würden.

**Rom.** Ein Unwetter zerstörte die


**Gebäudesteuer.**

Der Unterzeichnete Administrator der Steuerkasse hiesiger Hauptstadt theilt hierdurch den Interessenten mit, dass vom heutigen Tage bis zum **31. Dezember** dieses Jahres die Einzahlung der Gebäudesteuer für das **2. Semester 1903** ohne Strafzuschlag erfolgen kann.

Recebedoria de Rendas da Capital, 1. November 1903.

Der Administrator
961 **A. Pereira de Queiroz.**

**Deutscher Turn-Verein São Paulo**

Donnerstag, den 31. Dezember 1903
**Sylvesterball**
mit **Christbaumfeier u. Verloosung.**

Geschenke hierzu werden entgegengenommen bei **H. Ulbrich,** Rua Victoria, **Herrmann & Henschel,** Rua S. João 102 und **H. Gruschka,** Largo Paysandú 44. (1148

Einführungen durch Mitglieder gestattet. Karten sind im Turnlokal zu haben. — Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein **Der Turnrat.**

**Skandinavisk Forening „NORDLYSET"**

afholder Julefest med Juleträ for Börn, Lördag d. 26. December 1903 i Lyras Lokaler, Rua Conceição 5, hvortil ärede Skandinavere indbydes. Festen for Börnene begynder Kl. 7 pr. efter Juletraets Plyndring Bal for Voxne til Kl. 5. Billetter faaees hos Komitéens Medlemmer, samt hos Hr. Christensen, Rua Amazonas 3, samt i Foreningens Lokale, Rua Aurora 37.

N. B. De Ikkemedlemmer som önske at deltage i Festen med deres Börn bedes anmelde dem senest den 21. d. s. (1159

**Festkomitéen.**

**Turnerschaft von 1890 in São Paulo.**

**Dienstag, den 29. Dezember.** nach dem Turnen, in der Halle **Ausserordentl. Versammlung.**

Tagesordnung:
Abstimmung über zur Aufnahme vorgeschlagene Herren. (1182

i. A. der Turnerschaft von 1890 in S. Paulo **Otto Speer,**
1182 Schriftwart.

**Zu vermiethen** 1208

einige **Zimmer** bei deutscher Familie mit oder ohne Pension. **Rua Gusmões 8.**

**Turnerschaft von 1890 in São Paulo.**

Sonnabend, den 26. Dezember
**Weihnachts-Kneipe**
in der Turnhalle.
**Anfang 9 Uhr Abends.**
1196) *Der Turnrat.*

**Gesellschaft Germania.**

Donnerstag, den 31. Dezember a. c.
**Sylvester-Ball.**
1212 **Anfang 9 Uhr.** *Der Vorstand.*

**CASA DIDIER**

**Rua 15 de Novembro 16**

Theile dem verehrten Publikum mit, dass ich das Geschäft CASA DIDIER übernommen habe und ausser den bekannten Artikeln noch ein umfangreiches Lager von nur prima Qualitäten **Woll-Waschstoffen** und **Kurzwaaren** führen werde.

Um gefälligen Zuspruch bittet.

***Henrique Kellner.***

**„Zur Stadt Stuttgart"**

Rua General Osorio N. 29.
**Geöffnet bis 1 Uhr Nachts.**
Freitag, den 25. ds.
**am Weihnachtstage**
**Familien-Kränzchen.**
**A. Knupfer.**

**Deuhetscr Schulverein VILLA MARIANNA.**

Wiederbeginn des Unterrichts am **Montag, den 4. Januar 1904.**

Neuanmeldungen von Kindern werden entgegengenommen bei den Lehrern Herrn **João Keller,** Rua dos Apeninos Nr. 21 von 9—3 Uhr, Herrn **Walter Boll,** Rua Domingos de Moraes 36 von 9—4 Uhr, sowie bei allen Vorstandsmitgliedern.

**Der Vorstand.**

**Gesucht**

wird per **sofort** eine zuverlässige Frau zur Besorgung eines kleinen Haushalts.

Offerten mit Wohnungsangabe, abzugeben in der Expedition ds. Blts., unter Chiffre **E. R.**

**100.000 Pesos Gold Lotterie von Montevideo.**

Einzige, welche 75% Prämien vertheilt und nur in Gold ausbezahlt.

Nächste Ziehung **31. Dezember.**

Nähere Auskunft über diese Lotterie ertheilt

**Felippo La Porta, Porto Alegre.**
**in S. Paulo: Caixa do Correio 411.**

**Deutscher Männergesangverein „LYRA".**

— Vorläufige Anzeige. —
**Donnerstag, den 31. Dezember**
**Sylvesterfeier.**
1183) Der Vorstand.

**Modernes Haus**

Ein solches wird an bessere Familie vermiethet. Es befindet sich in der **Rua Santo Antonio 71,** ist sauber und mit allem Comfort ausgestattet. Alle Schlafzimmer haben Fenster. Es ist Hof und Garten vorhanden. 7 Minuten zu Fuss vom Centrum der Stadt. Bond an der Ecke. Miethspreis 200$ monatlich. Näheres in No. 67 der gleichen Strasse.

**Wanted**

An english speaking governess must have good knowledge of music.

Apply **Rua do Commercio 26,**
1213) Sobrado.

**Gesucht**

1 deutsches Mädchen von 10—12 Jahren, zur Wartung eines Kindes in einer brasilianischen Familie São Paulo's. Zu melden zwischen 12 und 3 Uhr im Büreau der Unterzeicnneten

1202) **Drs. Lehfeld & Coelho**
Rua do Commercio 12, 1. Treppe.

**Dr. med. Walther Seng**

mehrjähriger Operateur an der Univers.-Klinik in Wien.

Specialität:
**Chirurgie u. Frauenkrankheiten**

Wohnung und Consultorium:
**Rua Barao Itapetininga N. 21**
Sprechstunden von 12—2 Uhr.
Telephon 181

Gesucht eine **Copeira**

für sofort oder später.

1191 **St. Pachur.**
**Santos,** Rua S. Francisco 154.

**Restaurant Gambrinus**

Rua Bom Retiro N. 22.

**Weihnachten!**

Am heiligen Abend grosse Weihnachtsbescheerung verbunden mit Christbaumverloosung sowie Vertheilung von sehr schönen Geschenken für Kinder und Erwachsene.

Um rege Betheiligung bittet

1179) **Paul Kreuz.**

**Deutsche Privatschule.**

*Rua dos Gusmões 45, Sobrado.*

Den verehrten Eltern der Schüler zur gefl. Kenntniss, dass die Schule vom heutigen Tage an auf mehrseitigen Wunsch von der Rua Barra Funda 32 nach der **Rua dos Gusmões 45, Sobr.,** verlegt worden ist.

Der Unterricht beginnt am 4. Januar 1904, 9 Uhr. (1185

Anmeldungen von Schülern (Knaben und Mädchen) werden von heute ab täglich entgegengenommen.

Ausser den Volksschulgegenständen werden auf Wunsch Violine, Klavier, englische u. französische Sprache in und ausser dem Hause zu mässigem Preise ertheilt. — Die Preise für den Unterricht in den 4 Klassen sind monatlich pränumerando auf 8$000, 10$000, 11$000 und 12$000 berechnet.

Bei genügender Betheiligung wird für reifere Knaben ein abendlicher Fortbildungskurs zu 10$000 pro Schüler eingeführt.

Hochachtungsvoll
**Joh. Wintersberger**
S. Paulo, 21./12./03. Leiter.

**Fabrikant.**

Ein **guter** Brauer für Nationalbier der auch langjährige Praxis in der Mineralwasser-, Liqueur- und Essigfabrikation besitzt, sucht Engagement. Der betreffende ist seit vielen Jahren in Brasilien in dieser Branche thätig.

Gefl. Offerten unter **Fabrikant** an die Exp. ds. Blts. 1129

**Christbaumschmuck.**

**Nr. 400.**
Dosen mit 60 grossen Figuren
**(Zuckerherzen, Körbchen, Trompeten, Weihnachtsmänner, Soldaten, etc.)**
**Nr. 161.**
Dosen mit etwa 500 Zuckertrompeten.
**Nr. 167.** (1186
Dosen mit etwa 500 Zuckertrompeten und Figuren verschiedener Art.

**Ricardo Naschold & C.**
**Rua Brig. Tobias 55. S. Paulo.**

**Guarda-livros.** 1138

**Buchführer** empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung, Abschluss von Büchern und Bilancen, für einige Stunden des Tages. Deutsche u. portugiesische Correspondenz. Gefl. Off unter **Guarda-livros** Rua S. Bento 79

**Uhren u. Goldwaren Brillen u. Pincenez**

*43 Rua Santa Ephigenia 43*
1156 **E. Preyer.**
N.B. Reparaturen schnell u. billig. Ankauf von Gold u. Edelsteinen.

**Neu! Neu!**
**Trombino**

18 töniges Instrument zum blasen, **auch für nicht Musikalische** passendes Weihnachtsgeschenk
1207 nur bei
**S. Schoeler & Filha**
**Rua Boa Vista 68.**

**Padaria Suissa**

*Rua Conselheiro Ramalho Nr. 8*
empfiehlt seinen werthen Kunden und Freunden zu den kommenden Festtagen: **Honigkuchen** in Packeten und Figuren **Pfeffernüsse, Butterpretzel, Zwieback, trockene Doces;** auf Bestellung auch **Kuchen** und **Stollen.**
1153) Achtungsvollst
**Jacob Kuhn.**

**Haus zu vermiethen**

**Rua Amaral Gurgel 30**
(Villa Buarque)

Ein gutes reinliches Haus mit 8 Zimmern, Küche und Badeeinrichtung, nebst Hof und kleinem Gärtchen ist für 160$000 monatlich zu vermiethen. Zu besichtigen von 2—4 Uhr, wobei auch das Nähere zu erfahren ist. 1190

**Wirthschafterin,** 1195

perfecte Köchin, sucht Stellung bei einzelnem Herrn oder Republik. Off. u. **A 100** an die Exp. d. Blts.

**Chacara in der Liberdade.**

Die Chacara Levy, Rua Vergueiro Nr. 230, ist per sofort zu vermiethen. Näheres Rua 15 de Nov. 33 oder Largo Liberdade 9. [1197

**Junge gebildete Deutsche,**

welche etwas portugiesisch spricht, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Aufsicht von Kindern.

Gefl. Offerten unter **R. K.** an die Exp. ds. Blattes. (1198

**Kindermädchen,**

welches auch häusliche Arbeiten mit verrichtet, wird für eine englische Familie gesucht. (1210

**Rua Miller 24, Braz.**

Mole Garibaldi in Melazzo (Sizilien). Vor der Einfahrt dieses Hafens scheiterte der Dampfer «Santo Antonio», dessen Besatzung gerettet wurde.

— «L'Italia» behauptet jetzt, die 36 Millionen, welche Kardinal Gotti dem Papste überreicht hätte, stammten aus Nordamerika und rührten von Entschädigungen der Philippinischen Congregagationen her.

**London.** Nach wie vor beschäftigt der russisch-japanische Conflict die gesammte Presse. Die londoner Blätter commentieren interessante Einzelheiten. So bezeichnen «Times» die Meldung von finanziellen Verlegenheiten Japans als völlig unbegründet und bestreiten auch, dass diese Macht versucht hätte, in New York eine Anleihe zu contrahieren. «Daily Mail» erfährt von einer japanischen Geschwaderconcentration in der Nähe von Port Arthur. Dieselbe Zeitung weiss (woher?), dass im Kriegsfalle Russland mit der Neutralität Deuschlands rechne.

## Aus der Wissenschaft.

**Altrömische Feuerwehr.** Ein Aufsatz der italienischen Schriftstellerin Gräfin Lovatelli über die *Vigili dell' antiga Roma* fasst alles zusammen, was die Altertumsforschung bis heute über diesen Gegenstand an den Tag gebracht hat. Die Verfasserin nimmt als zweifellos an, dass schon in den ältesten Zeiten der römischen Republik ein nächtlicher Feuerlöschdienst bestand, der von den *triumviri notturni* geleitet wurde. Diese Einrichtung war aber noch unvollkommen und genügte den Bedürfnissen der wachsenden Stadt nicht; erst Augustus schuf durch Neuordnung dieses Zweiges des Sicherheitsdienstes eine stehende Feuerwehrtruppe, die aus Freigelassenen bestand, in sieben Cohorten eingetheilt war und von einem Präfekten aus dem Ritterstande befehligt wurde. Jede Cohorte zählte etwa 1000 Mann und zerfiel in sieben Centurien, die von Tribunen oder Centurionen geleitet wurden. Nach und nach erweiterten die Befugnisse der Vigiles, indem sie, ausser über Feuersgefahr, auch über öffentliche Ordnung, Eigentum und so weiter zu wachen hatten; so wurden sie eine städtische Polizeitruppe im weiteren Sinne. Die sieben Cohorten waren mit ihren Kasernen und Stationen derart über die 14 Regionen der Stadt verteilt, dass jede bequem den Dienst für zwei Regionen besorgen konnte. In jeder Region befand sich ein ständiger Wachtposten (*excubitorium*). Dass diese ständige Feuerwache bereit war, auch auf blinden Lärm herbeizueilen, geht aus der Schilderung des Gastmahls des Triamalchio bei Petronius hervor, wo erzählt wird, dass infolge des wüsten Lärms der Festgäste die Vigiles kamen und die Hausthür zertrümmerten, um den vermeintlich gefährdeten Bewohnern Hilfe zu bringen. Der Kommandant der Feuerwehr war eine einflussreiche Persönlichkeit, die zugleich auch militärische und politische Bedeutung hatte, wie aus mancherlei Zeugnissen hervorgeht. Die Mannschaften unterschieden sich vielfach nach Grad und Befugnissen; ihre Titel sind zum Teil durch Inschriften erhalten. Mit der Bezeichnung *sabaciarius*, die man erst durch die Wandinschriften des 1866 aufgedeckten *excubitorium* der siebenten Cohorte in Trastevere kennen lernte, beschäftigt sich die Gräfin Lovatelli eingehender und kommt zu dem Ergebnis, dass die *sebaciarii* als Fackelträger beim nächtlichen Ausrücken dienten und die Beleuchtung der Stationen zu besorgen hatten. Ursprünglich wurde, wie oben erwähnt, die Truppe der Vigiles nur aus Freigelassenen gebildet, seit der Zeit des Septimius Severus wiegen aber die Freien und Bürger unter ihnen vor; gleichwohl waren die Vigiles im Vergleich zu den übrigen Truppen, die in der Haupstadt standen, immer eine Zielscheibe des Spottes der Bevölkerung. Ueber die Lage der sieben Stationen giebt die Verfasserin folgendes an. Sie lagen nach der Reihenfolge der Nummern: bei Pizza S. S. Apostoli auf dem Esquilin, dem Viminal, Aventin, Celius (wo innerhalb der heutigen Villa Mattei noch Steine mit Namenliste der fünften Cohorte erhalten sind) am Forum und endlich in Trastevere. Die letztere Station ist seit 1866 ausgegraben und lieferte mit ihren aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts stammenden Wandkritzeleien interessatne Aufschlüsse über den ganzen Dienst der Vigiles im kaiserlichen Rom. Eine besondere Fürsorge widmeten diesen Einrichtungen die Kaiser Severus und Caracalla, unter denen eine Neuordnung der römischen und der in Ostia stationierten Vigiles stattfand. Die Wache der letzteren, 1888 ausgegraben, gab eine reiche Ausbeute von Statuen-Basen mit Ehreninschriften.

## Graphologische Ecke.

**Blümlein Wunderhold.** — So wenig der Charakter eines rauhen Kriegsmannes passend erscheint, in den freien Stunden Blumenzucht zu treiben, so wenig passt der Name «Blümlein Wunderhold» auf Ihren Charakter. Wunderholdes finde ich bei Ihnen nicht und einem Blümchen scheinen Sie auch nicht zu gleichen, eher einem derben Kraut. Sie sind mit Verstand begabt, vergraben aber Ihre Talente und murren dann, wenn Ihre Erfolge nur halbe sind. Ihr Charakter neigt zur Ungerechtigkeit, zum Vorurtheil und zur Parteilichkeit. Wegen Kleinigkeiten springen Sie aus der Liebe zum Hass über. Beide Gefühle machen Sie blind, Sie sehen vor Ihren vermeintlichen Freunden keinen Fehler und an den Gegnern keine Tugend. Ihr empfindliches Gemüth sieht Dornen und Stacheln, wo keine sind, Sie fühlen sich angegriffen und verletzt, wenn niemand an etwas Böses denkt. Im Reden sind Sie nicht einfach; denn Sie übertreiben gewaltig, Ihr Lob wird zur Lobhudelei und Ihr Tadel pflegt in mass- und uferloses Geschimpfe auszuarten. Vornehm wollen Sie sein oder werden, doch sind Sie aus ganz gewöhnlichem Holz geschnitzt. Ihre Bildung mag früher eine recht bescheidene gewesen sein, aber Sie suchen sich in dieser Richtung zu korrigieren, indem Sie viel lesen und auch leicht auffassen. Freude haben Sie wenige, aber dennoch finden Bier und Würste immer freudige Abnehmer, wenn Sie einmal ein Fest ausgeben. Sie lassen sich durch Ihre Leidenschaftlichkeit oft zu unbesonnenen Streichen verführen, Ihr Thun und Handeln wird überhaupt weniger durch die Vernunft regiert als durch die unklaren Gefühle der Sympathie und Antipathie. Ihre Offenheit manifestiert sich als Grobheit und Brutalität, Ihr fester Wille als unbeugsamer Starrsinn. —

João Keller.

## Allerlei.

— **Botschafter und Eseltreiber.** Eine merkwürdige Stellung nimmt gegenüber seinen Kollegen der persischen Botschafter Mirza Mohmud Khan in Konstantinopel ein. Er ist nicht bloss der einzige Abgesandte eines muselmänischen Staates beim Kalifenhofe, sondern auch der einzige, dessen Botschafterpalais sich nicht in der Frankenstadt Pera, sondern inmitten der islamitischen Welt von Stambul gegenüber der Hohen Pforte befindet. Ferner geniesst Mirza Mohmud Khan den Vorzug, keinen Pfennig Gehalt von seinem Herrn, dem König aller Könige, zu beziehen. Trotzdem ist die persische Excellenz der bestdotierte Botschafter in Konstantinopel. Die Perser bilden nämlich, wie die «Frankfurter Zeitung» schreibt, eine ungemein starke und kapitalkräftige Kolonie, die auf 15,000 Mann geschätzt wird. Zu ihr gehören — ausser den persischen Kaufleuten und Grosshändlern — auch mindestens 5,000 Eseltreiber, die an allen möglichen Orten des Bosporus ihrem Gewerbe obliegen. Diese Unterthanen des Schahs sind der Botschaft steuerpflichtig, und nicht weniger als sechs Steuereintreiber stehen im Solde der diplomatischen Vertretung. Die Einkünfte der Botschaft belaufen sich aus obigen Steuern auf etwa eine halbe Million Franken jährlich, doch muss hiervon Mirza Mahmud Khan hnnderttausend Franken für den Unterhalt seines Wiener Kollegen hergeben. Die ansehnliche Restsumme bleibt ihm, und man wird nun verstehen, dass mancher Kollege den so glücklich Gebetteten beneidet. Ist bei Sr Excellenz ein grosses, für alle Chefs der Missionen bestimmtes Diner, so erfreut sich die Kolonie noch einer kleinen Extra-Auflage. Die Perser sind zwar reich, aber auch misstrauisch. Ihr Botschafter hilft sich auf diese Weise aus der Sackgasse, dass er zu seinen Festen stets eine Anzahl angesehener Mitglieder der Kolonie in sein Palais beruft, jedoch nicht zu dem Zwecke, dass sie mitthun, sondern damit sie sich überzeugen, dass es wirklich allen Repräsentanten der europäischen Kaiser und Könige auf persischen Boden vergönnt ist, sich einmal satt zu essen. Zu je fünf werden sie sobald das Diner beginnt, in ein Nebenzimmer gelassen, wo sie durch die Spalten einer leicht offen gelassenen Thür persöhnlich alles beobachten, worauf sie dem Volke von der Macht und dem Ansehen des Botschafters berichten.

— Den Münchenern ist der Schlotter in die Beine gefahren. Etwas Furchtbares hat sich nämlich in der Arcostrasse Nr. 3 ereignet. Während die ahnungslosen Bürger der schönen Isarstadt friedlich bei ihrem Pschorr- oder Spaten- oder Franziskaner- oder Hofbräu sassen, wurde am genannten Orte — das erste alcoholfreie Restaurant der Stadt München, getauft «zum Jungbrunnen», eröffnet. Das Schreckliche geschah trotz des Protestes des Münchener Kindels und trotz einer einmütigen Gegenresolution des Vereins zum Schutze der Interessen der Gewerkschaft der Vereinigten Radiweiber. Man befürchtet ernste Unruhen. Polizei und Militär patroullieren durch die Strassen. Der Prinzregent hat sich eingehend über die plötzlich hereingebrochene Katastrophe Bericht erstatten lassen.

— Vor der Würzburger Strafkammer hatte sich ein ländlicher Held zu verantworten, der bei einem Kriegerfeste sein Bierglass an dem Schädel eines Festteilnehmers in Trümmer geschlagen hatte. Sein Anwalt, ein ob seines Witzes bekannter Verteidiger, suchte die Richter dadurch milder zu stimmen, dass er ausführte, das Bierglas oder der Masskrug sei die «bayrische Nationalwaffe». Dieses Argument verfing jedoch nicht und der bayrische Nationalheld muss sechs Wochen brummen.

— Die Kinder Miquels beabsichtigen, die hinterlassenen Papiere ihres Vaters, seine Briefe und Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Sie richten an alle, die Briefe von dem verstorbenen Minister besitzen, das freundliche Ersuchen, sie im Original oder in getreuer Abschrift. an Herrn Landrat von Miquel in Rathenow einzusenden. Auch die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, in deren Verlag die Miquelschen Memoiren erscheinen werden, ist zur Entgegenahme bezw. Weiterbeförderung von Manuskriptsendungen bereit. Für zu Abschrift zeitweilig überlassene Originalhandschriften wird volle Gewähr geleistet und baldige Rücksendung zugesichert.

**Es wird weniger Bier getrunken.** Die Anhänger der Anti-Alcoholbewegung weisen mit Genugthuung darauf hin, dass der Biergenuss im grössten Teile Deutschlands seit einer Reihe von Jahren andauernd abnimmt. In der Bierstadt München, die die Hälfte der alljährlich von ihr erzeugten drei Millionen Hektoliter Bier für den eigenen Bedarf benötigt, kamen Ende der achziger Jahre noch 487, 1901 dagegen nur noch 341 und 1902 nur noch 298 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Dr. med. C. Brendel hat diesen Ziffern in der internationalen Monatsschrift auch die auf dasselbe Ergebnis hinauslaufende Statistik der einzelnen Bundesstaaten hinzugefügt. Von 1901 bis 1902 fiel der Bierverbrauch im ganzen deutschen Zollgebiet von 125 auf 124 Liter für den Kopf, in Norddeutschland von 106 auf 105, in Bayern von 246 auf 245 Liter. Eine Steigerung, nämlich von 179 auf 184 Liter zeigte bloss Würtemberg.

— Die Koburger Magistratsherren werden demnächst Knigges «Umgang mit Menschen» für Hunde bearbeiten lassen müssen, wenn ihr neuestes Hundesteuergesetz ausgeführt werden soll. Nach demselben dürfen die Hunde nicht mehr unbeaufsichtigt auf der Strasse herumlaufen, nach Eintritt der Dunkelheit überhaupt die Häuser nicht mehr verlassen. Hündinnen müssen zu gewissen Zeiten, um kein Aergernis zu erregen, eingesperrt gehalten werden. Verboten ist ferner, Hunde auf den Bürgersteigen umherliegen zu lassen. Von Abends 9 bis Morgens 6 Uhr ist ihnen das Bellen und Heulen verboten. In Wirtschaften dürfen sie überhaupt nicht mitgenommen werden, was übrigens für viele nur angenehm ist. Die Strafen hat natürlich der Hundebesitzer zu zahlen, dem die Steuer noch von 6 auf 15 Mark erhöht ist.

## Lustige Ecke.

### Der Erlkönig.

Für Automobilfahrer (frei nach Göthe.)
Wer autelt so schnell durch Nacht u. Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind!
Er lenkt das Schnauferl mit starkem Arm.
Kein Schutzmann zeigt sich und kein Gendarm.

Mein Sohn was birgst du so bang Dein Gesicht.
«Siehst Vater Du das Pintscher'l nicht?»
Wir fuhren ihm eben über den Schweif!
«Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.»

Mein Vater, ach hörst Du das Geflügel nicht,
Dem unser Fahrzeug die Knochen zerbricht
«Sei ruhig, bleibe ruhig mein Kind.»
In dürren Blättern säuselt der Wind.

«Mein Vater es stand doch ein Häuschen dort.»
Wir fuhren hinein, da flog es fort!
Mein Sohn, mein Sohn, was liegt an dem Bau
Beim Radlen nimmt man es nicht so genau.

Er sagt es lächelnd und autelt geschwind
Da plötzlich ein Baum, o weh liebes Kind,
Das Wagerl zerschellt, ist bespritzt mit Kot
Der Vater mit dem Kind ist tot.

* * *

### Neues vom Serinissimus.

Serenissimus, der bekanntlich keine Vorliebe für Berlin besass, begegnet auf seinem Morgenspaziergang einem Kinderwagen und fragt leutselig die Bonne: «Aeh — sagen Sie, wo ist der reizende Kleine her, natürlich Landeskind, wie?»

Bonne: «Wir sind aus Berlin, gnädiger Herr.»

Serenissimus (kopfschüttelnd, mit tiefstem Bedauern): «Oh — Oh — so jung und schon aus Berlin!»

**Mittheilung**
der Hamburg Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Rio vom 22. Dezember 1903.
Dampfer Corrientes ist heute Morgen um 8 Uhr von Bahia nach Rio de Janeiro versegelt am 25. ds. erwartet wird.


**Kindergärtnerin.**

**Ein junges gebildetes Mädchen, der französischen Sprache mächtig, welche soeben aus Deutschland kam, sucht Stellung als Kindergärtnerin in einer bessern deutschen Familie. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Gefl. Off. unter M. M. 1000 an die Exp. d. Blt.** (1177

**Kochbutter.**

Des verhältnissmässig hohen Preises wegen, den die Süssbutter hier zu Lande früher hatte, konnte davon die im grössten Theile von Europa allgemein im Gebrauch befindliche Kochbutter nicht hergestellt werden. Da nunmehr die Süssbutter auch hier billig geworden ist, so erlauben sich einige Kolonisten der Colonie Campos Salles diese Butter herzustellen und dem hochgeehrten Publikum von S. Paulo zur gefl. Probe und event. Gebrauch anzubieten.

Diese Butter wird von der besten Süssrahmbutter rektifiziert und bildet so ein absolut **chemisch reines Fett,** das als solches ohne irgend welches Konservationsmittel sogar auf Jahre hinaus sich gleich bleibt.

Sie ist wohlriechend und, wenn etwas gekühlt und gesalzen, gleich der hiesigen Butter zu geniessen.

Zu Kochbutter ist sie blos scheinbar theurer als die anderen hier im Gebrauch befindlichen Fette, denn, wie oben bemerkt, chemisch rein, ist sie viel leistungsfähiger als letztere, die bekanntlich viele Prozente an Wasser, Milch, Salz u. s. w. enthalten. Ihr grösster Vorzug besteht aber darin, dass sie der Gesundheit sehr zuträglich ist. Für Kranke, Kränkliche und Genesende wird wohl kein Arzt ihre Priorität in Frage stellen.

Herr **Frederico Bücker,** Rua Seminario Nr. 20, hat den Verkauf diese Butter.

Sie ist zu beziehen in Latas, die 1 Kilo netto enthalten, à 4$000, in Latas mit 3 Kilos à 13$500 und für einstweilen zu Probezwecken in Latas mit ½ Kilo à 2$300.

Zu geneigter Abnahme empfehlend, zeichnen Hochachtungsvoll

**Eine Anzahl Kolonisten.**

**CASA ALLEMÃ**

**Heydenreich Irmãos**

**Santos São Paulo Campinas**

Zum Einkauf für Weihnachtsgeschenke empfehlen wir unser reichhaltiges Sortiment

**Damen-Blusen** in Cattun, Batist, Leinen u. s. w.

**Tändel-Schürzen** weiss und farbig

**Unter-Röcke** in Cattun, Piqué und Leinen

**Wirtschafts-Schürzen** mit Latz und Trägern

**Stickerei u. Spitzen-Röcke** **Reform- u. Kleider-Schürzen**

**Weisse u. farbige Kinder-Kleidchen**

**Weisse u. farbige Kinder-Schürzen**

**Handschuhe, Cravatten, Taschentücher**

**Sonnen- und Regen-Schirme.**

**Glasschrank,**
5 theilig, für Laden, ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. ds. Blts.

**Unstreitig**
die besten künstlichen Gebisse macht
**Emil Schmidt**
Zahnarzt
**Rua Victoria 19. São Paulo.**

**Eine deutsche Lehrerin**
sucht für sofort ein Zimmer in einer feinen, ausländischen Familie. Familienanschluss und Pension erwünscht. Offerten unter «A» die Exp. ds. Blts.

**Dr. Robert Neudörffer**
**prakt. Arzt u. Geburtshelfer**
in München approbiert.
Wohnung und Consultorium:
**Largo do Paysandú 12-B**
Sprechstunden: 7—8½ Morgens, 12—2 Nachm.
TELEPHON Nr. 418.

**Sparherd.**
Ein gut erhaltener Sparherd mit 6 Cylinder und grossem Bratrohr ist Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres **Rua Pescadores 6o,** Cambucy. (1189

**Germano Ulbrich**
**Rua Victoria 16, Ecke R. Triumpho**
SÃO PAULO.
*Weihnachten! Weihnachten!*
Grosse Auswahl in
**Laubsägeartikeln u. -Vorlagen**
neueste Muster.
**Briefbogen, Blumenpapier, Gold-, Silber** und **Buntpapier.** 1091
**Gratulationskarten**
in deutscher, portugiesischer und englischer Sprache.
**Engelshaar, Lichthalter** und **Christbaumschmuck.**
**Billigste Preise**

**Deutsche Wirthschafterin**
vertraut mit der Butter- und Käsebereitung, sowie auch in der Führung des Haushalts durchaus erfahren, sucht passende Stellung. Gefl. Off. erbeten an die Exp. ds. Blts. unter **M. K** 1167

**Prima Braunschw.**
**Stangenspargel**
**Westf. Schinken,**
**Cervelatwurst**
empfiehlt
**Carlos Schorcht Jr.**
1150) Rua 15 de Novembro 53.

**Ein ordentlicher**
deutscher Junge mit guter Schulbildung, der portugiesischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einem grösseren Geschäfte im Comptoir oder im Laden unterzukommen, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich für die Kaufmannschaft auszubilden. — Off. unter **B. B. 400** an die Exp. d. Blts.

**Zu vermiethen.**
einige schöne ZIMMER möblirt oder unmöblirt an kleine Familie oder einzelne anständige Herren resp. Damen. Bade-Einrichtung für kalte u. warme Bäder im Hause.
1199] Alameda dos Andradas 15.

1108
**Hermann Besser**
**Rua Canindé N. 40**
Querstr. der Rua João Theodoro, Luz
übernimmt jede Zimmer- u. Maurer-Arbeit, sowie jede Dach-Reparatur.
Schriftliche Bestellungen können auch in der Exp. ds. Bl. abgegeben werden.

**F. W. Bauer**
Pfarrer der deutsch-evang. Gemeinde-Direktor der Deutschen Schule, Verwalter des prot. Friedhofs, zu treffen täglich (ausschliessl. Sonn- u. Feiertage von 8—3 Uhr im Gebäude der Deutschen Schule, **Rua Florencio de Abreu 19.** Sprechstunde 10—11 Uhr.

## Der Welthandel.

**Brasilianische Bank für Deutschland in Hamburg.** Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1902/03 schildert ausführlich die wirtschaftlichen und geldlichen Verhältnisse Brasiliens, die sich auch im vorigen Jahre im allgemeinen noch nicht gebessert haben, und folgert daraus, dass unter diesen Umständen der Bank auf ihrem bisherigen Arbeitsfelde in Brasilien nach wie vor grosse Zurückhaltung geboten sei. Deshalb lag der Gedanke nahe, auf den frühern Plan zurückzukommen, auch Süd-Brasilien in den Kreis der Tätigkeit zu ziehen. Die südlichen Staaten stellen ein abgesondertes Erzeugungs- und Wirtschaftsgebiet dar, mit dessen Entwickelung auch seine Handelsbeziehungen zu den mittlern und nördlichen Staaten wachsen. Da die Bank die staatliche Genehmigung zur Errichtung von weitern Niederlassungen in Porto Alegre und Rio Grande do Sul besitzt, stellt sie für Beginn des nächsten Jahres die Eröffnung einer Zweigniederlassung in ersterm Orte in Aussicht. Von der Tätigkeit der Bank im vorigen Jahre ist im Geschäftsbericht nur wenig die Rede. Auch fehlt ein Anhalt darin für den Umfang des Geschäfts, da der Umschlag auf einer Seite des Hauptbuches nicht beziffert wird. Es heisst nur, dass abgesehen von den durch die gedrückte wirtschaftliche Lage wesentlich verringerten Umsätzen und Verdienstgelegenheiten das Geschäft im allgemeinen normal verlief. Von einer Anzahl von Zahlungsstockungen, bei denen die Bank besonders in São Paulo durch ihr dortiges Diskontgeschäft interessiert war, wickelte sich der grösste Teil ohne Verlust für sie ab, da die weitern Wechselunterschriften gut blieben. Soweit dies jedoch nicht der Fall war oder Verluste noch drohen, sind angemessene Rückstellungen, über deren Höhe nichts gesagt wird, aus dem Jahreserträgnis vorgenommen. Nach Abzug von 108.699 Mk. (117.913 Mk.) Unkosten in Hamburg ergiebt sich einschliesslich des Vortrages ein Reingewinn von 1.079.508 Mk (1.080.736 Mk) zu folgender Verwendung: Rücklage 34.299 Mk. (wie i. V.), Sonderrücklage 34.299 Mk. (wie i. V.), Gewinnanteile 17.391 Mk. (wie i. V.), 6% (wie i. V.), Dividende auf 10 Mill. Mk. Grundkapital unb 393.746 Mk. (394.746 Mk.) Gewinnvortrag auf 190.304. In der Vermögensübersicht stehen Barbestände und Bankguthaben mit 13.425.886 Mk. (15.801.779 Mk.) Wertpapierbestand in Hamburg mit 2.798.209 Mk. (1.973.059 Mk. Wechsel mit 16.847.604 Mk. (10.664.990) Mk. Beleihungen mit 10.063.221 Mk. (8.738.275 Mk.) und Schuldner mit 3.192.636 Mk. (4.667.018 Mk.) zu Buch, während demgegenüber Giro-Einlagen und Gläubiger mit 27.817.994 Mk. (15.219.129 Mk), Einlagen mit Kündigungsfrist mit 6.253.534 Mk. 6.400.377 Mk) und wechselverbindlichkeiten mit 484.172 Mk (496.324 Mk.) aufgeführt werden. Die Bankgebäude in Rio de Janeiro und São Paulo stehen mit 1.132.143 Nk. (1.108.162 Mk.) zu Buch. Nähere Angaben über den Wertpapierbesitz und über die Höhe der Giroeinlagen fehlen im Geschäftsbericht. Der letztere Posten ist vollständig unerkennbar, weil er mit der Gläubigerrechnung zusammengeworfen wird.

## Buntes.

— **Eine neue Johanna Sebus.** In der ganzen Bretagne spricht man von der Heldenthat der Rese Here, einer mutigen Bretonin, die das Leben von 14 Leuten des Dampfers «Vesper» rettete, der an der gefährlichen Küste von Quessant scheiterte. Rose Here ist eine Fischerfrau. Morgens gegen acht Uhr sammelte sie Schellfische auf den Felsen in der Nähe der «Pyramide du Rugion,» als sie aus dem Nebel, der sich gerade zu erheben begann, verzweifeltes Rufen hörte. Als sie seewärts blickte, sah sie ein Boot mit vierzehn Mann, das in rasender Eile nilflos in der starken Strömung zwischen einer Menge gefährlicher Riffe trieb. Jeden Augenblick prallte von neuem die Brandung daran, die das gebrechliche Fahrzeug in Stücke zu schmettern drohte. Die halbnackten Insassen des Bootes, die sich nicht in die See zu werfen wagten, arbeiteten mit dem Mut der Verzweiflung an den Rudern und schrieen mit äusserster Anstrengung ihrer Stimme um Hilfe. Rose gab ihnen sofort ein Zeichen mit den Armen, dass sie ihnen zu Hilfe kommen würde und die Schiffbrüchigen ruderten, als sie verstanden, mit aller Kraft nach dem Ufer. Rose rannte zum Fuss der Klippen hinab und warf sich, ohne einen Augenblick zu zögern, in Kleidern in die tobende Brandung und schwamm zum Boot. Sie kletterte an Bord und ermutigte die Matrosen, so gut sie konnte, denn sie spricht wenig französisch; dann nahm sie ihren Platz am Steuer und steuerte das Boot mit wunderbarer Geschicklichkeit durch zahllose gefährliche Klippen nach Pen-ar-Roch, das mit dem Ruderboot ungefähr zwei Stunden von der Pyramide du Runion» entfernt ist. Als die Geretteten an Land waren, führte Rose Here sie ins Dorf, wo sie den Kapitain Viel und die übrigen Mannschaften trafen, die schon glaubten, dass die 14 Leute im Boot umgekommen wären. Kapitain Viel dankte warm der heldenhaften Frau, die er unglücklicherweise nicht zu belohnen imstande war, da all sein Geld mit der «Vesper» untergegangen war. Er hat indessen einen Bericht über ihr tapferes Verhalten den Eigentümern seines Schiffes gesandt und sie aufgefordert, ihr eine Belohnung zu schicken, da sie in ärmlichen Verhältnissen lebt; ferner hat er dem Gemeinderat der Insel Quessant einen Bericht gesandt; dieser wird dem Marineminister Mitteilung machen. Nach Erledigung ihrer Aufgabe kehrte Rose Here zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurück. Es wird berichtet, dass sie schon viele andere Schiffbrüchige unter ähnlichen Umständen gerettet hat.

— **In dem Dorfe** Grambke bei Bremen ereignete sich Mitte November der Fall, dass die 44jährige Tochter Gesine des früheren Gemeindevorstehers Meyer plötzlich aus einem krankhaften Schlafe erwachte, in dem sie 17 Jahre ohne Unterbrechung gelegen hatte. Dem «B. L. A.» werden jetzt aus Bremen hierzu folgende Mittheilungen gemacht: «Geline Meyer hatte in ihrer Jugend den Wunsch das Kochen zu erlernen, und sollte in Bremen eine Stellung annehmen. Der Vater führte sie einer Lehrherrin zu; doch als sie vor deren Hause aus dem Wagen stieg, kam sie zu Fall. Schnell stellten sich heftige Kopfschmerzen ein, die, anfangs unbeachtet gelassen, sie bald nöthigten, in ihr Elternhaus zurückzukehren. Schmerz und Hitze im Kopf wurden immer stärker, und kühlende Umschläge halfen nichts. Bald verfiel das Mädchen in einen todtähnlichen Schlaf, aus dem es längere Zeit nicht wieder zu erwecken war. Dieser Zustand dauerte mehrere Monate, bis Gesine endlich erwachte und anscheinend gesund war. Sie konnte sich wieder mit häuslichen Arbeiten beschäftigen, ohne Nachtheiliges für ihre Gesundheit zu spüren. Dann plötzlich, nach zwei Jahren, verfiel sie abermals in tiefen Schlaf, der ohne Unterbrechung etwa doppelt so lange anhielt als die erste Schlafperiode. Mehrere Male wechselten in der Folge noch Wachen u. Schlafen in unregelmässigen Zwischenräumen ab. Bedeutende medicinische Capacitäten Deutschlands wurden zu Rathe gezogen, aber keine konnte helfen. Auch viele Aerzte des Auslandes lockte der eigenartige Zustand der Patientin in das einfache Bauernhaus zu Grambke. Nachdem Gesine Meyer am 13. November 1886 erwacht war, umfing sie am 17. Novemcer desselben Jahres wieder der Dauerschlaf Erst jetzt, also nach siebzehn Jahren, schlug sie wieder die Augen auf. Es war Nachts. Gluthrother Schein breitete sich über Grambke und Umgebung, und vom Thurme der nahen Kirche rief die Feuerglocke die Bewohner des Dorfes zur Hülfe. Spritzen und Wasserwagen rasselten am Hause der Schlafenden vorbei, der nahen Brandstätte zu. Da plötzlich geschah das Wunderbare, woran niemand gedacht hatte — Gesine Meyer erwachte aus ihrem siebzehnjährigen Schlafe und rief nach ihren Angehörigen, nach ihrer Schwester und nach ihrer Mutter, deren im Laufe der Jahre eingetretenen Tod man ihr später schonend mittheilen musste. Es ergab sich bald, dass ihr Denk- und Erinnerungsvermögen vollkommen rege war. Sie erkannte ihre Verwandten sofort wieder und begrüsste später ihre früheren Bekannten in alter Vertraulichkeit. Während ihres langen Schlafes geschah die Verpflegung der Kranken nicht durch Zuführung flüssiger Speisen, sondern auch durch Fleich- und Gemüsegaben. Hunger und Durst gab die Patientin durch unruhige Bewegungen im Bett zu erkennen, und die Angehörigen, welche sich in aufopferndster Weise die Pflege der Schlafenden angelegen sein liessen, achteten genau auf diese Zeichen. Nahrung, die ihr nicht behagte, verweigerte die Kranke. Ebenso wie der Geschmack war auch der Geruchssinn bei ihr wie bei normalen Menschen. Leichtere Krankheiten, die auf Erkältungen zurückzuführen sind, hatte die Schlafende häufiger zu überstehen, Dass die lange Zeit des Stillliegens im Zimmer auch ihren Einfluss auf den Körper geltend gemacht hat, kann nicht Wunder nehmen, Die Hautfarbe ist bleich und das Gehvermögen zur Zeit gleich Null. Im übrigen aber sind die Functionen des Körpers durchaus normal.


# Casa Secessionista

## Ausstellung von Puppen u. Zubehör, sowie Christbaumschmuck

in unserer **Filiale I, Rua José Bonifacio 3,** angesichts der Rua Direita.

1186

## CASA NORDER

**Zuckerwaarenfabrik Rua Bom Retiro 48**
Detail-Verkauf: Largo do Rosario Nr. 4.

**Grosse Weihnachtsausstellung**

in *sämmtlichen Zuckerwaarenartikeln, Tannenbaum-Confect, Marzipan, Nougat- und Haselnuss-Massen;* **grosse Auswahl in** *Phantasie-Chocolade von Gebrüder Stollwerk, Suchard etc. etc.; Pralinés, Fondants und Desserts-Bonbons,* sowie reichhaltiges Sortiment in *Frucht- und gefüllten onbons.* — **Honigkuchen, Lebkuchen, Hamburger braune Kuchen, Waffeln** etc. — **Wall-** und **Haselnüsse.**

Grosse Auswahl in **gefüllten Bonbonnièren.**

**Alles von bester Qualität.** 1121 **F. Plötterle.**

---

*Das schönste Weihnachtsgeschenk*
ist unbedingt ien

## Grammophone

**Die beste Sprechmaschine der Welt!**
**Deutsche Lieder! Deutsche Musik!**
**Billige Preise.**
**CASA EDISON**
**Rua 15 de Novembro 29-A.**
1094) **Figner Irmãos.**

---

## Grosse Liquidation

um endgültig mit dem Artikel zu räumen von
**Spielsachen aller Art, Baumschmuck** etc. etc.
**Special-Geschäft in Artikeln für weibliche Handarbeiten.**
**Grosse Auswahl in angefangenen und fertigen Handarbeiten und Materialien.**
**João Frederico Herrmann.** 1105
Rua Santa Ephigenia Nr. 73.

---

## Schuhwerk Clark

**Jahres-Liquidation verschiedener Marken.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Herren- | Stiefel | 25$—28$ | Kinder- | Stiefel u. Stiefeletten | 10$—15$ |
| | Stiefeletten | 16$—20$ | | Schuhe | 8$—10$ |
| Damen- | Stiefel u. Stiefeletten | 25$—28$ | | Für kleine Kinder von | 4$—10$ |
| | Schuhe Ludwig XV. | 12$—15$ | | | |

CASA CLARK
**8 Rua São Bento 8.** 1166

---

**Weihnachten 1903.**
**Rosenhain & Meyer**
Rua S. Bento 48,
empfingen grosses Sortiment in Gesellschafts- und Kinderspielen wie:

Näh-Schule; Gänse-Spiel Die belagerte Festung; Der kleine Maler; Post u Reise-Spiel; Wettrennen; Pastellmalerei; Heiteres Einmaleins; Der kleine Kaufmann; Schneckenrennen; Marine Bilder-Spiel; Die Feuerwehr; Froschhüpfen; St. Gotthard-Reise; Radfahrspiel; Je länger je lieber; Lawn-Tennis; Waidmanns Heil; Luftballon-Fahrt; Roulette; Rheinreise; Reise um die Welt.

---

## CHARLES HÜ & Co.

**Rua Libero Badaró 115. — S. Paulo.**

**Feine Weine, Liqueure, Conserven.**
**Mineralwasser.**

**Weine vom Rhein, von der Mosel und Rheinpfalz.** | **Französische Tischweine, roth und weiss, nach Specialliste.**

1098 **Für die Feiertage:**
*Grosse Auswahl in sortierten Kisten zu allen Preisen, für Geschenke geeignet.*
**Direkter Import feiner Produkte.**

---

## Weihnachtsbäume

**Cryptomeria Japonica**
vom 20. ds. Monats ab (1163
**Pinheiros**
in schönster Auswahl von 1 bis 6 Meter höhe zu haben bei
**Herrmann & Henschel.**
**Rua São João Nr. 102** — **Rua Cons. Nebias N. 1**

---

## Weihnachten! Neujahr!

## Padaria e Confeitaria Suissa

— da —
**„VICTORIA“** 1140
*Rua do Arouche Nr. 32 — Telephon 805 — Caixa Postal 484*

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unseren Freunden und Kunden unsere allgemein bekannten
**Pfeffer-, Macron- u. Honigkuchen,**
**Nürnberger Lebkuchen, Pfeffernüsse** (weisse, braune, u. verzuckerte)
**Basler Leckerli, Zwieback, Figuren, Streussel-** u. **Napfkuchen, Sandtorten, Stollen, Pão-de-lot etc. etc.**
Speciell empfehlen wir den von uns nach Lübecker und Königsberger Art in feinster Qüalität fabrizirten **Marzipan** in hübschem Assortiment.
**Studten** und **Semmel, Schaumtorten, Baumkuchen.**
Verschiedene **Fruchttorten** sowie extrafeinen **Christbaumschmuck.**

Hochachtungsvollst
**José Koeninger**
Fabrikant u. Gerent.

**Neujahr! Weihnachten!**

---

**Werkstätte** für
## chirurgische und orthopädische Instrumente
verbunden mit **Schleif-, Polir- u. Vernickelungs-Anstalt.**
**41 — Rua do Seminario — 41.**

Gestützt auf langjährige Thätigkeit in den ersten Häusern Deutschlands und Oesterreichs halten wir uns zur Ausführung aller in unser Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. **Bruchbänder** und **künstliche Gliedmassen** werden nach Mass genau passend und zur Zufriedenheit der Patienten geliefert. — Zweckentsprechende moderne Einrichtungen mit **elektrischem Kraftbetrieb** setzen uns in den Stand, **Schleifen** und **Poliren** von chirurgischen Instrumenten, sowie von Gegenständen des täglichen Gebrauches, wie Messer etc., zu mässigen Preisen auszuführen, speziell werden Maschinenmesser in vollendetster Weise geschliffen.

Als fernere Spezialität des Hauses übernehmen wir **Vernickelungen** unter Garantie guter und dauerhafter Ausführung.

**Franz Kratochwil, Adolf Machovec**
i. F. Francisco & Machovec.

---

## Deutsche Schneiderei

— von —
**João Jankowich**
*Nr. 24 Rua Aurora Nr. 24.*
**Reiches Sortiment modernster französischer u. englischer Stoffe**
Eleganteste wie einfachste Anzüge nach Mass
in bester und geschmackvollster Ausführung.
**Bescheidene Preise.** 1137

## Aus den Bundesstaaten

**Rio.** Wir halten es für unsere Pflicht, schreiben «Nachrichten», unsere Leser davor zu warnen, den Rat der «Gazeta de Petropolis» zu befolgen, die schon seit einiger Zeit indirekt dazu auffordert, die fälligen städtischen Steuern nicht zu bezahlen, da der kommende Präfekt sicher alle Strafen erlassen werde.

Die Kollegin bezweckt damit nichts anderes als die Munizipalverwaltung zu schädigen und in Verlegenheit zu bringen. Der Präfekt, der da kommen soll, wird aber die Multas wohl kaum erlassen, schon deshalb, weil die Stadtverwaltung im nächsten Jahre, da ihr die Industrie- und Gewerbesteuer entzogen worden ist, alles aufbieten muss, um die Einnahmen zu heben. Auch wird der Präfekt, wenn er ein halbwegs anständiger und gewissenhafter Beamter ist, wohl kaum Multas erlassen, die sich leichtgläubige Leute durch die Verhetzung der «Gazeta» zugezogen haben.

— Der Procurador Geral da Republica sandte die Acten des Pozesses gegen die Stürmer unserer Municipalkammer an den Federalrichter Dr. Pires e Albuquerque. Die Voruntersuchung hat ergeben, dass die einzig Schuldigen Arthur Pinheiro de Siqueira, Firminio Alves Borba, Antonio Lepsch, Antonio de Oliveira Marques, Oswaldo Pires Rodrigues, Saturnino Ferreira dos Santos, Antonio Bastos und Marcellino Ramos da Silva heissen. Die besser situierten Angeklagten sind alle «wie die Engel so rein» befunden worden.

Sonderbar!

— Am 16. dieses Monais wurde zwischen der Municipalkammer von Petropolis und der Direction des Banco Constructor ein neuer Kontrakt über die Wasser- und Lichtversorgung unserer Stadt abgeschlossen.

Nach diesem Kontrakt übernimmt die Bank die Einziehung der Wassersteuer selbst. Dadurch wird die Kammer dieser Arbeit enthoben und zugleich wird auch der Staat von der Bürgschaft befreit, die er s. Z. für die Stadt übernommen hatte. Die Direction der Bank hat ausserdem die ausdrückliche Erklärung abgegeben, dass sie auf die Bürgschaft des Staates, sowohl für schon fällige Taxen als auch für die zukünftigen, verzichtet.

Staat und Stadt fahren also gut bei dieser Abänderung des Vertrags, welcher ausserdem bestimmt, dass die jetzt gültigen Taxen weiter in Kraft bleiben sollen.

Für Petropolis hat die Verzichtleistung der Bank auf die Bürgschaft des Staates noch den besonderen Vorteil, dass es dadurch vermieden worden ist, dass Petropolis gleich anderen Städten, für welche der Staat Verpflichtungen oder Bürgschaften übernommen hat, einen Präfecten erhalten hätte, wie es die neue Konstitution vorschreibt. Eine solche Bevormundung der Stadt durch den Staat wäre hier, da der Staat sich in so misslicher Finanzlage befindet, gewiss ein grosser Nachtheil gewesen, abgesehen von dem hohen Gehalt, den die Stadt dem Präfekten hätte zahlen müssen.

In Zukunft wird die Bank im Munizipalgebäude, neben der Thesouraria eine Einnahmesstelle für die Wassersteuer unterhalten. Nachr.

— «Tribuna» von Rio weiss zu berichten, dass im April nächsten Jahres die definitiven Studien der elektrischen Bahn Petropolis-Rio in Angriff genommen werden.

Ob man nach den definitiven Studien auch mit dem Bau der Bahn beginnen wird?

**Rio Grande do Sul.** Nach Erledigung seines Jahrespensums hat die Assemblea am Sonnabend ihre diesjährige Tagung geschlossen.

— Auf die Eingabe des «Verbands deutscher Vereine» an den Herrn Staatspräsidenten ist dessen amtlicher Bescheid erfolgt und in «Fed.» veröffentlicht worden. Die Antwort lautet in Uebersetzung:

«Die Ausdrücke, gegen die protestirt wird, und die man übrigens ungerechterweise dem Hrn. Dr. Staatssecretär der öffentlichen Arbeiten zur Last legt, mögen unzutreffend *(menos verdadeiros)* sein, doch enthalten sie keinerlei Beleidigung oder Unbill gegen irgendwen, sei er als Einzel- oder als Collectivperson gedacht.

«Die beanstandete Stelle im (Sonder-) Berichte des Hrn. Dr. Directors der Verkehrsabtheilung bedeutet, unter dessen ausschliesslicher Verantwortlichkeit, eine blosse unpersönliche Meinungsäusserung, welche nicht entfernt an die Annahme eines *animus injuriandi* (Absicht zu beleidigen) denken lässt. Man darf daraus um so weniger einen verunglimpfenden Sinn gegen die Colonisation herauslesen, als die Regierung, in deren Diensten der Beamte steht, lebhaft für die Colonisation eintritt.

«Das Relatorium selbst ist ein schlagendes Beispiel für die Arbeitsthätigkeit der Verwaltung, welche gleichzeitig darauf abzielt, Einwanderung herbeizuziehen und die Lebenslage des unter uns ansässig gewordenen Colonisten immer günstiger zu gestalten.

«Mögen die Unterzeichner des Protestes sich an die Thatsachen halten, und sie werden sich leicht davon überzeugen, dass die Regierungshandlungen allezeit die entschiedenste Werthschätzung zum Ausdruck gebracht haben Aller Derer, die, Einheimische oder Fremde, mit der Arbeit ihrer Hände oder ihres Geistes den Fortschritt der Riograndenser Volksgemeinde fördern.

«Es erübrigt sich mithin im vorliegenden Falle besondere Massnahme zu treffen. — Regierungspalast in Porto Alegre, 7 Dezember 1903. — (Gez.) Borges de Medeiros.»

Wir sind, sagt «D. Ztg. v. P. A.», der Ansicht, dass man sich mit diesem Bescheid zufrieden geben darf. Der Herr Staatspräsident giebt zu, dass die beanstandeten Ausdrücke «*menos verdadeiros*» gewesen seien, verbürgt sich aber mit seiner Autorität dafür, dass eine beleidigende Absicht bei ihrer Wahl keinesfalls vorgelegen habe. Er weist darauf hin, dass die bewussten Stellen nicht vom Staatssecretär selbst verfasst seien, sondern von einem ihm unterstellten Abtheilungschef, der sie in seinem (dem Relatorium des Staatssecretärs gesondert angehängten) Specialberichte habe einfliessen lassen. Der Herr Präsident wünscht also mit diesem Hinweis zu documentieren, dass die Regierung selbst mit der unmassgeblichen Aeusserung eines untergebenen Beamten nichts zu thun haben wolle; er erklärt auch ausdrücklich, dass der betr. Beamte für seine Auslassung persönlich verantwortlich zu machen sei. Im übrigen betont der Herr Präsident das Bestreben der Regierung, die Einwanderung zu fördern und die Lage der Kolonien immer günstiger zu gestalten, die die Regierung als Kulturelement entschieden hochschätze.

Es gereicht uns zur aufrichtigen Genugthuung, dass der Herr Staatspräsident unsere in früheren Artikeln ausgesprochene Erwartung in einer nach unserm Ermessen durchaus befriedigenden Form erfüllt hat. Die Sache wird damit hoffentlich allseitig als beigelegt erachtet werden.

— Eine sehr unangebrachte Lobhudelei des Andenkens verdienstvoller Männer ist die hiesige Manier, altbekannte Namen von Ortschaften und Strassen auf die Namen solcher Persönlichkeiten umzuändern. So hat neulich Dr. Montaury eine Petition von Belém Novo erhalten, worin um die Abänderung dieses Namens in Dr. Julio de Castilhos gebeten wird. Ob diesem Ansuchen Folge geleistet wird, wissen wir zur Stunde noch nicht, aber jedenfalls sollten im Interesse des Verkehrs derartige Gesuche einfach zurückgewiesen werden. Was für Unzuträglichkeiten hat nicht schon die Umtauschung der Kolonie Teutonia in Pinheiro Machado mit sich gebracht, und wie selten werden die neuen offiziellen hiesigen Strassennamen genannt, während die alten noch immer im Gebrauch sind und bleiben werden. Um ein guter Patriot zu sein, muss man nichts unpraktisches einführen, und das ist diese Umtaufungskunst ganz entschieden. — Passt auch für uns.

**Parana.** An der Mündung des Iguassú sind wegen der Mateausfuhr Streitigkeiten ausgebrochen und traf von Posadas der Repräsentant des dortigen Handelshauses Barthes Hermanos ein, der unter Vorlegung documentarischer Beweise beim Kriegsminister Beschwerde gegen den Kommandanten der Militärkolonie Iguassú, Oberst Figueiredo Rocha, erheben will, den er beschuldigt, gewaltsam den Mate-Export inhibiert zu haben. — Um diese Angelegenheit, die für Paraná schwere Folgen haben könnte, zu schlichten, hat die Bundesregierung den Coronel Paiva jun. nach Curityba gesandt, der in den nächsten Tagen nach dem Endpunkt des Iguassú abgehen wird, um diesen Vorfall zu untersuchen. Die Schuld an diesem unerquicklichen Zustande wird dem berüchtigten Constantino Cunha beigemessen, der dort eine Anstellung erhielt, dafür weil — wie es heisst — er der erste war, der die unglücklichen Opfer am Kilm. 65 verrathen hat. (B.)

### Deutsch Evangelische Gemeinde von S. Paulo

Alameda dos Bambus N. 4.

Freitag, den 25. Dez. Christfest: Vormittags 11 Uhr Gottesdienst mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahls. Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, den 27. Dez. Der Gottesdienst fällt aus.

Freitag den 1. Januar 1904. Neujahrstag: Vormittags 11 Uhr Gottesdienst. Botucatú. Sonntag den 27. Dezember 1903 hält Pastor Bauer von São Paulo einen Gottesdienst ab, dessen Zeit und Ort noch genauer bekannt gegeben wird.


# Mirtil Deutsch

Ausstellung seines grossen Sortiments und letzter Neuheiten, soeben aus Europa eingetroffen, für Festgeschenke zu empfehlen.

50 — RUA S. BENTO — 50

Preise ohne Concurrenz

## Casa Hamburgueza

PAULO HAUER & Cia.

S. Paulo — S. Paulo

Nr. 45, Rua 15 de Novembro Nr. 45

(gegenüber der Deutschen Bank).

1135)

Woll. und baumwoll. Damenstoffe
Besatzartikel
Spitzenkragen
Strümpfe
Elsässer Bett- und Hemdentuche
Tischzeuge
Compl. Gedecke
Seidenwaren
Gardinen
Hand- u. Badetücher
Spitzen und Stickereien
Häkel- Stick- und Seidengarne
Kinderhütchen
Damengürtel
Capes, Stolas, Bôas
Puppen
Taschentücher
Damenhandschuhe
Seidene Ball- u. Theater-Châles
Damentaschen u. Porte-monaies etc., etc.

Grosse u. schöne Auswahl!

Neuheiten jederzeit Neuheiten

Uebersendung von Mustern auf Wunsch.

## PETIT BAZAR

Weihnachten, Neujahr, Drei Könige

Geschenke, Puppen, Spielsachen, Krippen, Weihnachtsbäume.

Feste! Feste!

Es existiert kein Haus in S. Paulo, das ein grösseres, schöneres und vielseitigeres Sortiment von Gegenständen aufzuweisen hätte, die sich zu Festgeschenken eignen und durch ausnehmend billige Preise empfehlen.

Wir haben gegenwärtig ein kolossales Lager von reizenden Phantasie-Artikeln als: **Biscuit-, Porzellan- u. Crystall-Nippes, Näh-Necessairs, Parfümerien** in Etuis von den ersten Fabriken, **Blumenvasen, Puppen, Spielsachen** und unendlich vielen andern Dingen mehr, die aufzuzählen unmöglich wäre. (109

Weiter verfügen wir über ein ungemein reiches Sortiment von **modernsten Stoffen,** die billigst abgegeben werden.

**Schmuckartikel** *haute nouveautée* für den **Weihnachtsbaum** verkaufen wir im Detail und Gros zu concurrenzlosen Preisen, wie man sie nur finden kann im

PETIT BAZAR

Largo e Rua de S. Bento Nr. 97.

1095 *GRANJA & Cia.*

## PADARIA ALLEMÃ

Viuva E. Kopschitz.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle **Honig- u. Pfefferkuchen** in Packeten, **Butter-, Streussel- u. Napfkuchen** sowie trockene **Doce** in diversen Qualitäten.

N.B. Gleichzeitig empfehle tadellos gewachsene

Weihnachtsbäume (Pinheiros).

Rua General Ozorio 72.

1147

## Pensão Allemã

Rua São João 183, Ecke Rua Aurora

Pensionisten werden jederzeit angenommen.

Auf Wunsch wird auch Essen ausser dem Hause geliefert.

Externo per Monat 70$000 — per Tag 3$000

Frühstück von 8½—11½ Uhr. Mittag von 3½—6½ Uhr.

Pension Interno von 110$000 an.

Luiz Spiess.

## Weihnachtsausstellung

soeben eingetroffener grosser Sendungen von:

Phantasie-Gegenständen 1141

für Geschenke geeignet.

— Spielsachen. —

Aufgezeichnete Holzsachen für Brandmalerei mit sämmtlichem Zubehör.

Casa Fuchs — S. Paulo

Rua S. Bento Nr. 83 A — Postkasten 373

## Leide wer will!

Man gebrauche täglich eine Pille des **Dr. Heinzelmann** um gegen **Magenkrankheiten** und **Darmbeschwerden** geschützt zu sein. **Man verlange** auf der Hülle jedes Glases das Bild von **Ricardo E. Heinzelmann,** dem einzigen Fabrikanten, dessen Pillen in der **Bundesarmee** und in der **Polizeibrigade von Rio de Janeiro eingeführt sind.**

Zu haben in allen guten Apotheken und Drogengeschäften.

## Chapelaria Modelo

41-A — Rua Direita — 41-A.

Ausgewähltes Sortiment

* * * * * Mässige Preise.

Der Inhaber dieses Hauses avisiert das Publikum, dass er wegen Umzuges sein grosses Lager von Hüten bis Ende d. J. zu reducierten Preisen ausverkauft.

Rua Direita Nr. 41-A (gegenüber dem L'Incroyable).

## Sabão Belladonna!

Geeignetes Weihnachtsgeschenk!

Besonders empfehlenswerth für Bäder, an Frauen und Kinder, verfeinert die Haut, entfernt Finnen (espinhas) und sonstige Ausschläge der Haut. — *Zu haben in allen besseren Logen, Perfumerien-Handlungen, Drogerien und Apotheken.* [1200

Niederlage: Rua Gusmões 8 — S. Paulo.

## Jedermann Musiker!

bei Gebrauch der weltbekannten «Cithara da Fama Universal.»

Das leichtest ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer zu erlernende Instrument, das schönste Geschenk!

Diese Cither kostet complet mit Schlüssel, einem Ring und 20 Musikstücken im Kasten 40$000!

5000 Instrumente sind in Argentinien in einem Jahre verkauft worden!

Einzige Depositäre in Brasilien:

Tonini & Pastore, São Paulo,

11 — Rua do Thesouro — 11.

wohin auch Bestellungen aus dem Innern zu richten sind. (1204

## CARLOS GERKE

Rua de São Bento Nr. 47

empfiehlt sein grosses Lager in **Büchern** jeder Art:

**Bilderbücher, Jugendschriften, Romane etc. Poesie-, Briefmarken- und Postkartenalbum, Zeitschriften.**

Restverkauf von Spielsachen.

Glückwunschkarten zu Neujahr.

1154 * TYPOGRAPHIA BRASIL *

## Die Bedeutung der Gewürze für die Ernährung.

Bei der Erforschung des Nährwerthes unserer Lebensmittel ist bisher die Bedeutung der Gewürze viel zu wenig beachtet und zum Theil auch verkannt worden, indem man sie nur als Gaumenreiz und zur Geschmacksverbesserung der Speisen betrachtete. Dieses Thema hat nun vom hygienischen Standpunkt aus der Geh. Medicinalrath Prof. O. Liebreich vor Kurzem in einem anziehenden Vortrage in der Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege erörtert. Er hob in der Einleitung hervor, welche Bedeutung die wissenschaftliche Nahrungsmitteluntersuchung heutzutage habe und besonders, welcher Fortschritt durch die Voitsche Schule in Bezug auf den Nährwerth der einzelnen Nahrungsmittel erreicht worden sei. Weiter fortgesetzte Untersuchungen geben auch für die Praxis und für unsere Lebensweise wichtige Anhaltspunkte. Aber dieser Nährwerth, man könnte sagen, dieser Heizwerth der Nahrung für den menschlichen Organismus ist nicht allein von Bedeutung. Man muss sich vergegenwärtigen, dass für die Entfaltung des Werthes der Nahrungsmittel der Chemismus unseres Organismus eine ausserordentliche Rolle spielt, denn einmal kommen Functionen der ersten Verdauungswege in Betracht, sodann nach der Resorption des für die Nahrung vorbereiteten Materials die Zuführung der verdauten Nahrung durch die Kapillaren. Zieht man zunächst nur die Magenverdauung in Betracht, so treten hier selbst unter normalen Verhältnissen als erste Gegner in dieser chemischen Werkstatt die überall vorhandenen Fäulnissbakterien auf. Diese können eine solche Uebermacht erlangen, dass die Verdauung vollständig behindert wird und selbst das beste Nährmaterial keine Verwerthung findet, abgesehen davon, dass durch die Fäulnisserzeugung Reizzustände des Magens hervorgerufen werden können, die, wie man weiss, den ganzen Organismus beherrschen und unser Wohlbefinden beeinträchtigen. Zur Förderung und Regulierung der Nahrungsverwerthung haben wir aber schon instinctiv, ohne erst auf die Untersuchungen der Chemiker und Physiologen zu warten, solche Mittel gefunden, die uns dafür von Wichtigkeit erscheinen. Aufgabe der Wissenschaft ist es hier, dem Fingerzeig der Natur zu folgen und das Zweckmässigste zum allgemeinen Nutzen zur Geltung zu bringen.

Die Verdauung findet durch die von den Drüsen abgesonderte Salzsäure und das dem Magen eigenthümliche Ferment, das Pepsin, statt. Ueberwiegen die Fäulnissbakterien, so gehen die Speisen eine Zersetzung ein, welche die Verdauung behindert und den Nährwerth der besten Nahrungsmittel beeinträchtigt. Die Correction für diese leicht eintretenden, abnormen Vorgänge fällt den Gewürzen zu und wir sehen, dass fast alle Nahrungsmittel mehr oder weniger würzhafte Substanzen selber mit sich führen. So haben die Früchte, Gemüse, auch Cerealien ihr eigenes Aroma, und selbst im Fleische fehlen solche aromatischen Substanzen nicht. Wie empfindlich der Organismus für Gewürze ist, zeigt z. B. die bekannte Erfahrung, dass die etwas schärfer duftende Rindfleischbrühe einem Kranken widersteht, während die milder duftende Taubensuppe mit Wohlbehagen genossen wird. Unser Interesse muss sich daher denjenigen Substanzen zuwenden, welche nicht an und für sich Nahrungsmittel, sondern nur aromatische Substanzen sind, die ja auch instinctiv von jeher den Speisen zugesetzt worden sind.

Welchen eigenartigen Nutzen die Gewürze darbieten, lässt sich an einem sehr einfachen Beispiel erhärten, und zwar an dem weitbekannten Senf, welcher uns so alltäglich ist, dass man kaum denken sollte, ihm besondere interessante Eigenschaften abzugewinnen. In dem schwarzen und weissen Senfsamen findet sich eine eiweissartige Substanz, welche mit dem Namen Myrosin bezeichnet wird, und ausserdem eine gut in Wasser lösliche kristallisierende Substanz, myronsaures Kali. An sich sind diese Substanzen harmlos, man könnte das Myrosin selbst in grösseren Quantitäten geniessen, ohne irgendwelche Einwirkung zu empfinden, und es verhält sich dies Ferment der Verdauung gegenüber wie ein gewöhnlicher Eiweisskörper. Auch das myronsaure Kali, für sich allein gebraucht, vermag in grösseren Quantitäten eine secretorische Einwirkung auf die Nieren auszuüben, ohne aber irgendwie schädliche Reizerscheinungen zu zeigen. Ganz anders liegt die Sache, wenn die beiden Substanzen sich dem feuchten Zustande nähern. Es tritt dann hier das Myrosin als ein Ferment auf, welches das myronsaure Kali in verschiedene andere Körper zerlegt. Von untergeordneter Bedeutung ist dabei das Auftreten von Wasser, Zucker und Kaliumsulfat, dagegen von erhöhter Bedeutung die Entwicklung einer ätherartigen Substanz, welche chemisch als Schwefelcyanallyl oder ätherisches Senföl bezeichnet wird. In grösseren Quantitäten würde diese Substanz, welche das Radical der Blausäure enthält, heftige Reizerscheinungen hervorrufen und äusserst giftig wirken. Dagegen reichen schon sehr geringe Mengen dieser Substanz aus, um die Entwicklung von Bakterien zu verhindern und die in ihnen enthaltenen Fermentstoffe unwirksam zu machen. Andererseits wird die Fermentwirkung des Senfes durch mineralische Säuren, wie Schwefelsäure und Salzsäure, selbst in kleinen Mengen, vollständig aufgehoben, dagegen durch organische Säuren, wie die Essigsäure, nicht im geringsten behindert.

Diese Eigenschaften sind gewissermassen teleologisch, von der Natur auf ihren Zweck zugeschnitten. Der Senfsamen wird ausserhalb des Organismus präpariert und es entwickelt sich allmählich eine gewisse Quantität des durch seinen stechenden Geschmack kenntlichen Senföles; in diesem Zustande wird er genossen, und zwar in den durch den Geschmackssinn regulierten Quantitäten. Eine weitere Zersetzung des Senföles im Magen könnte unter keinen Umständen stattfinden, denn die im Magen enthaltene Salzsäure hebt sofort den fermentativen Vorgang auf. Andererseits sind diese kleinen Mengen Senföl im Stande, die Wirkung der Fäulnissbakterien zu vernichten, jedenfalls aber zu vermindern. Während nun also gegen Bakterien das Senföl ein stark antibakterielles Mittel ist, vermag es die fermentative Wirkung des Verdauungsfermentes nicht aufzuheben, im Gegentheil wird der Vorgang der Verdauung verstärkt, da durch das Senföl die Wirkung der Fäulnissbakterien beschränkt resp. vernichtet wird. Andererseits lehrt die Erfahrung, dass durch die geringen Quantitäten des Senfes eine Anreizung für eine stärkere Sekretion des Magensaftes gegeben wird und die Verdauung dadurch bessere Fortschritte machen kann.

Die werthvollen Eigenschaften der Gewürze treten an diesem Beispiel klar hervor. Freilich zeigen nicht alle Gewürze eine solche Vielseitigkeit der Wirkung, die meisten erfüllen nur die Funktion, die Absonderung des Magensaftes anzuregen. Wie bekannt, beobachtet man ja häufig, dass nach einer reichlichen Mahlzeit, bei gefülltem Magen sich das Bedürfniss nach dem Genusse reizender Substanzen einstellt Scharfe Liköre, Kognak und andere alkoholische Getränke werden zu diesem Zwecke mit Vorliebe genossen — das sogenannte «Verdauungsschnäpschen». Allein man darf es wohl mit Sicherheit aussprechen, dass der Alkohol hier nicht zum Zweck einer entfernteren Wirkung auf die Nerven und auf das Gehirn anreizend wirkt, sondern lediglich als eine die Gewürze ersetzende Substanz, und so findet sich auch fast in allen künstlichen Gemischen der Zusatz von Gewürz in mehr oder weniger zweckmässiger Form.

Wie sehr die Gewürze eine besondere Rolle für die Ernährungsfrage spielen, zeigt sich auch bei der Milch. In dem ersten Lebensjahr ist der Milchzucker vollständig ausreichend, um die Absonderung des Magensaftes beim Säugling anzuregen. Aber sehr bald schwächt sich diese Wirkung ab, die Aufnahme der Milch wird bei manchem erwachsenen Menschen ganz unmöglich und kann erst dann wieder eintreten, wenn man der Milch Gewürzsubstanzen hinzufügt. Man hat es, wie bekannt, mit dem Zusatz von alkoholischen Getränken versucht, aber nach Ansicht des Vortragenden genügen für den Zweck aromatische Substanzen, die sich reichlich in unserem Arzneischatz vorfinden. Zahllose Eiweiss-Präparate, deren Nährwerth oft ganz unbestritten ist, sind in der Praxis deshalb zu Fall gekommen oder konnten ihre Wirkung nicht entfalten, weil ihnen die für jene Nahrung unentbehrliche Würze fehlt.

Kommt man auf das Senföl zurück und betrachtet es von einem weiteren Gesichtspunkt, so haben Versuche im Berliner pharmakologischen Institut erwiesen, dass bei tuberkulösen Thieren selbst geringe Quantitäten des ätherischen Senföls genügen, um das Wachsthum der Tuberkelbazillen zu behindern, was sich am besten an Beobachtungen der Milz der erkrankten Thiere nachweisen liess. Um jeder Missdeutung vorzubeugen, hob aber Prof. Liebreich hervor, dass die vollkommene Abtötung der Tuberkelbazillen dabei nicht gelang, und dass diese Methode auf Menschen nicht anwendbar sei. Für die Wissenschaft seien aber diese Versuche deshalb von Interesse, weil sie darauf hinweisen, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit unter den zahllosen Körpern der organischen Chemie auch solche Substanzen sich herausfinden lassen werden, die möglicherweise im Organismus selber eine antibakterielle Wirkung entfalten. Es werden vielleicht nicht immer starke Desinfectionsmittel sein, sondern solche Körper, welche durch ihre Umsetzung im Organismus zur Wirksamkeit gelangen, wie man sie z. B. beim Jodoform kennt.

An den interessanten Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Discussion, in der die von dem Redner entwickelte Bedeutung der Gewürze eine Bestätigung fand. So führte Geh. Rat Dr. Bauer aus seinen vieljährigen Erfahrungen an Gefangenen an, dass bei diesen oft ein vollständiger Widerwille gegen die sonst gute Nahrung eintrete und die Wiederaufnahme der Nahrung nur durch Zutaten besonders würziger Substanzen zu erreichen sei. Er glaube auch, dass Alkohol hierzu nicht immer erforderlich sei, denn er habe denselben Erfolg durch Verabreichung von Quassia erzielt. Geh. Rat Orth wies auch bei der Thierfütterung auf die Nohtwendigkeit aromatischer Futterarten hin, die für die Ernährung der Thiere und bei Kühen für die Produktion einer guten Milch erforderlich sei.


Neu! Practisches Weihnachtsgeschenk Neu!

**Spiritus-Gas-Glühlicht**

anerkannt bestes System für

Tisch- und Hângelampen sowie Kronleuchter

äusserst billiges Brennen bei garantiert **40 Kerzen** Lichtstärke, reinlich und garantirt gefahrlos.

Während meiner Weihnachtsausstellung ist mein Geschäftslokal ausschliesslich mit **Spiritus-Gas-Glühlicht** in allen Modellen beleuchtet und ladet zu freundlichem Besuche höflichst ein

1169) **Casa Columbus** **J. A. Kinker.**

22 — Rua Brigadeiro Tobias — 22

**LOJA FLORICULTURA**

**Rua do Seminario Nr. 53 — São Paulo**

Caixa do Correio 458 — Telephon 59

Zu **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenken** empfehle ein hübsches Sortiment reizender Neuheiten in

**Blumenvasen, Jardinèren, Nippes etc.**

mit und ohne Füllung. 1188

Stets **frische Blumen,** sowie **Blumenpflanzen** vorräthig

**Schöne Weihnachtsbäume**

*Cunninghamia chinensis* (bis 3 Meter Höhe) u. *Cryptomeria japonica* (mit Wurzeln). **João Dierberger.**

**Import-Haus**

von Artikeln für

**Photographie und Elektrizitât.**

Neu eingetroffen:

Orthochromatische-, Englische, Isolar- und Lumière-Platten. Celloidin-, Brom-Citrat-Papier matt und glänzend, sowie sämmtliche zur Photographie gehörige Chemikalien.

**Billigste Preise,** da directer Bezug aus Europa.

**GUILHERME WESSEL**

**20 - Rua Direita - 20**

**Weihnachts-Ausstellung!**

**Die Liquidation von Schulz & Nemitz,**

Rua Victoria 46,

empfiehlt zu Selbstkostenpreisen ihr noch vorhandenes schönes Sortiment **Spielwaaren,** als: **Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe, Puppenausstattungen, Gesellschaftsspiele, Holz-** und **Blechspielwaaren** für **Knaben** und **Mädchen;**

**Baumschmuck, Baumkerzen** etc.etc.

**46 — RUA VICTORIA — 46.** 1134

**Rosenhain & Meyer**

* * Rua S. Bento 48 * *

Grosse und hübsche Auswahl in **Papier-** und **Phantasie-Artikeln** zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

**empfehle:**

Ein grossartiges Sortiment reizender Neuheiten in **Christbaumconfect, Tannenbaumbisquit** I· Qualität in Latas à 2$500. **Baumschmuck** zum füllen. Grosse Auswahl in **Knallbonbons,** hiesige und importierte· **Honigkuchen,** dicken Braunschweiger sowie gefüllten. **Pfefferkuchen** in Tafeln u· Packeten. **Steinpflaster, Pflastersteine, Makronen, Pumpernikel** und **Spitzkugeln,** ferner **Marzipan** in Torten, Früchten und Figuren· **Pralinés** mit verschiedener Füllung. Speziell zu empfehlen sind die Neuigkeiten in **Desserts, Fondants, Dragees, gebr. Mandeln, Fruchtbonbons, gefüllte Bonbons, Caramellos, Figuren** aus Zucker u. Chocolade· **Chocolade-Sarotti** z. Z. renomirteste Firma in Deutschland. Grosse Auswahl von

**Bonbonièren** und **Attrappen.**

Durch persönlichen Einkauf ist es mir möglich, meine geschätzten Kunden in diesem Jahre in jeder Weise zufrieden zu stellen im Preise wie in der Qualität. — In meiner Filiale **Ladeira São João 14-A** offeriere einen grossen Posten billige **Spielwaaren** zum Preise von 300 u· 500 Rs· das Stück.

1130 **Alfredo Richter,**

Rua 15 de Novembro 14-A.

**Photographia Artistica.** * **O. R. Quaas.**

**Rua São Bento 46. — São Paulo.**

**Für Weihnachten und Neujahr!**

Familien-Gruppen u. speziell Vergrösserungen nach **jedem** Bilde bis zu Lebensgrösse in gediegenster Ausführung· **Platinotypie!** Unverwüstlich und das Eleganteste.

**Kinder-Bilder**

auf Seide, für Sachets, Briefmappen u· Brieftaschen.

Photographien auf Porzellan als Fensterbilder.

**Reizende Neuheiten — Schönste Ueberraschung.**

**Photographien auf Post-Karten und Brief-Papier**

1113

**Kommission u. Import**

**von nationalen und ausländischen Nahrungsmitteln.**

Producte aus: Sta. Catharina, Rio Gr. do Sul, Paraná u. S. Paulo.

Depot der besten Marken **Butter** u. **Fett** aus Sta. Catharina.

Engros-Verkauf: **Rua do Triumpho 47.**

**Machado d'Oliveira & Co.**

1090] (Nachfolger von Max Leonhardt). S. PAULO.

**Weihnachten! Neujahr!**

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein **reichhaltiges Sortiment** in

**Wall- und Haselnûssen**

**Mandeln** mit und ohne Schale, **Castanien, Aepfel, Pflaumen, Birnen, Apricosen, Pfirsiche, Feigen, Corinthen, Rosinen.**

**Bickbeeren, Christbaumkerzen** etc.

**Frederico Jacobsen**

Rua Santa Ephigenia 76.

1106

# Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

Largo São Bento 8 **Henrique Lemcke** Largo São Bento 8

**Fortlaufend Eingang von Saison-Neuheiten.**

**Bedruckte Etamines und Mousselines, Cassas, Piqués, Brims, Zephyrs, Cattune.**

Fertige Blusen! Spitzen!

**Sämmtliche Zuthaten für Damen-Schneiderei.**

---

**Weihnachten und Neujahr**

S. Schoeler & Filha

**empfehlen ihr grosses Sortiment in**

Spielwaaren und Geschenkartikeln.

*Man versäume nicht es zu besuchen.* 1114

**Rua Boa Vista 68.**

---

# CASA NETTER

Directer Import

**48 — Rua 15 de Novembro — 48**

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen: (1206

Das grösste Sortiment in Geschmeiden, Ringen, Ohrringen, Broschen, Armbändern, Anhängern etc. *art-nouveau*, mit Brillanten reinsten Wassers, Rubis aus dem Orient, Perlen, Smaragten, Saphiren, alles garantiert und echt.

Die grössere Auswahl von Silber-Servicen für Kaffee und Thee, Waschservicen, Tischbestecken etc. Grosses Lager in wohlfeilen Objecten für Silber und aus dem wohlbekannten

**«Gallia-Metall».**

das als beste aller Legierungen bekannt ist.

Weiter zahlreiche Objecte für Festgeschenke, wie Vasen, Jardinièren aus vergoldeter Bronce etc. etc. und andern Metallen.

Diese renommierte Firma wird von Freunden und Kunden wegen ihrer reellen Geschäftsführung und wegen der mässigen Preise empfohlen

JACQUES NETTER

48, Rua 15 de Novembro, 48

---

# Wer

seine Kleider schonen und in Façon erhalten will, kaufe die vielfach patentierten

Kleiderbügel **„Gnom“** und **„Union“**.

Für Damen wie für Herren. — Das beste der Welt!

Vorräthig bei **Ewald Trapp,** Herren-Schneiderei.

1168 **N. 10. Rua Sta. Ephigenia N. 10.**

---

# Grand Bazar Parisien

87 - Rua S. Bento - 87

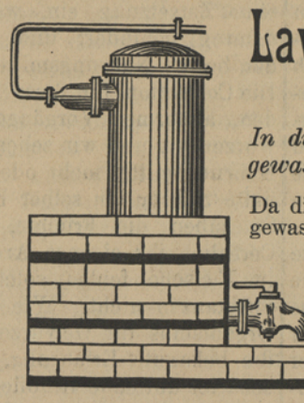
Der ausnahmsweise Discont von 25% wird nur für 30 Tage bewilligt.

Jeder Artikel ist mit Preisangabe versehen.

der bereits den verdienten Ruf der **Billigkeit** geniesst, beschloss zur Räumung seines enormen Stocks von **Spielsachen** u. **Schmuck** für **Weihnachtsbäume** sowie von neuesten und reizendsten Präsent-Artikeln eine **Ausstellung** zu eröffnen, deren Objecte **25% unter dem Auszeichnungspreise abgegeben werden.**

1111 **Alcides H. Pertica.**

---



# Lavanderia Excelsior

**Rua Itaboca 54 – Bom Retiro.**

*In dieser Waschanstalt wird Wäsche tadellos gewaschen, auf Glanz geplättet u. ausgebessert.*

Da die Wäsche gekocht u. dann in warmem Wasser gewaschen wird, erhält sie ein krystallenes Aussehen und werden alle üblichen Verfahren, welche die Wäsche ruinieren, umgangen.

**Special-Verfahren für Seide, Wolle u. Cattune.**

**Auf Verlangen wird die Wäsche innerhalb 10 Stunden geliefert und ist daher die «Wäscherei Excelsior» für Reisende empfehlenswerth.**

**Preise ohne Concurrenz.**

Hotels und Institute haben ermässigte Preise.

**Man spricht deutsch, englisch und italienisch.**

1092 **José Neurauter.**

---

# POOCK-Zigarren. Section Bahia.

**Neujahrs-Geschenk!**

Jeder Kunde der **POOCK-ZIGARREN** (Section Bahia) im Werthe von **einem Milreis** kauft, empfängt ein Billet, welches Anrecht auf folgende Preise giebt: (1193

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Preis | von | 300 | Zigarren | Nr. | 1.016 | Especiaes |
| 1 | » | » | 200 | » | » | 1.018 | Seculares |
| 1 | » | » | 150 | » | » | 1.031 | Extrafinos |
| 2 | » | » | 100 | » | » | 1.028 | Predilectos |
| 3 | » | » | 50 | » | » | 1.007 | Saborosos |
| 10 | » | » | 25 | » | » | 1.022 | Redemptores |
| 20 | » | » | 12 | » | » | 1.036 | Juanita |

**Zu haben in den Haupt-Zigarrengeschäften.**

---

# Hüte!

Wollen Sie einen guten englischen Hut, einen eleganten Cylinder, einen hochfeinen Claque? Kommen Sie nach der

**Chapelaria Portuense,**

wo das Feinste und Modernste zu äusserst mässigen Preisen vorräthig ist. **Grosses Lager nationaler Hüte** in specieller Fabrikation u. hübschesten Façons. Man probiere und wird nichts zu bereuen haben. (1142

**Ladeira de São João 3-A,** dicht am Largo Rosario und **Rua do Seminario 34,** Ecke der Rua Brigadeiro Tobias.

**J. Pinto Villela & Comp.**


## Weihnacht der Unglücklichen.

Von E. Konrad.

Ein grosser Saal, ein schön geschmückter Tannenbaum. Brennende Kerzen! Doktor Wendeborg hatte in einer formvollendeten Ansprache auf die Bedeutung des heiligen Christfestes hingewiesen, ein Orchestrion ertönte in den erhebenden Weisen: «Stille Nacht, heilige Nacht» Die ganze Versammlung stimmte in den Gesang ein.

Es war eine etwas sonderbare Versammlung: die Herren rechts im Saal, die Damen links, beide getrennt durch einen breiten Gang, der von einem fast bis zur Decke reichenden Eisengitter umsäumt war. Und mitten unter der Weihnachtsgesellschaft bewegten sich merkwürdig robuste Gestalten, die auch sämmtliche Thüren besetzt hielten: sie machten den Eindruck, als ob sie in ein Weihnachts-Milieu nicht so recht passten.

Doktor Wendeborg war vom Rednerpult in den Saal getreten. Er wurde von allen Seiten beglückwünscht.

«Brav' gemacht, hat's brav gemacht» lachte ein alter Herr, der sich über seine weisse Weste ein blau-weiss-grünes Band geschlungen hatte, das in einem Riesen-Bierzipfel endete, «aber wenn sie in Berlin, Würzburg und Heidelberg Theologie studirt hätten, würden Sie viel mehr moderne Gedanken in Ihre Strafpredigt gelegt haben . . . .»

«Aber liebster Herr Edelmann,» beruhigte ihn der Direktor, «Sie wissen doch, dass man mit diesen modernen Sachen nicht bei jeder Gelegenheit —»

«Sehr richtig, Herr Direktor», unterbrach ihn sein Nachbar, «die taugen gar nichts, aber dramatischer Schwung hat Ihnen vollständig gefehlt. Sehen Sie, wenn Sie so hinaus geschmettert hätten: Gebt mir Gedankenfreiheit, Sire . . . .»

«Nun ja», — der Direktor drückte dem Aufgeregten verbindlich die Hand, «im Grunde haben Sie Recht. Aber ich meine, hier bei mir hätten Sie doch eigentlich Gedankenfreiheit genug.»

«Da haben Sie mir aus der Seele gesprochen, Verehrtester», erwiderte der Angeredete, und machte den Versuch, den Direktor zu umhalsen, «Freiheit habe ich ja bei Ihnen mehr wie früher in meinem kleinen Bureau, aber jetzt fehlen mir wieder vollständig die Gedanken . . .»

Der Direktor wandte sich mit einer höflichen Verbeugung ab. «Nun, mein alter Freund Eberhardt,» sprach er einen jungen Mann an, der apathisch in einem Fauteuil sass. «S' ist wieder ein Mal Weihnachten,» dabei nahm einer der «Robusten», welche dem Direktor unausgesetzt gefolgt waren, dicht neben der Gruppe Aufstellung.

«Weiss ich schon,» knurrte der junge Mann,» habe schon tausend erlebt, aber so dumm wie das war noch keins. Nachdem ich Ihre Rede gehört habe, weiss ich ganz genau, mein sehr geehrter Herr Doktor, dass Sie überbrettl-verrückt sind. Da lobe ich mir unsere moderne Kunst, «das Ringelringel-Rosenkranz» und das «Kling-Klang-Gloribusch . . . . Sehen Sie, das werde ich Ihnen sofort vortanzen . . .» Ein «Robuster» drückte den Mann sofort in seinen Sessel nieder und liess ihn nicht mehr aus den Augen.

«Aus dem Herzen gesprochen, Doktor,» kreischte jenseits des Geländers eine Frauenstimme, «mir aus zwei Seelen gesprochen. Das war was fürs Herz und Gemüth. Als ich freilich mit der Kaiserin Elisabeth auf Korfu war, haben wir mitten im Sommer ganz andere Weihnachten gefeiert.»

«Mit der Weihnacht ist es so 'ne Sache,» meinte eine Dame mit schneeweissem Haar, «wenn ich's erlebt hätte, feierte ich heute schon das zweitausendste.»

«Unsinn», rief ihre Nachbarin, «als ich auf die Welt kam, war es immerzu Weihnacht.»

. . . . Ein Glockenzeichen: scharf, durchdringend. Die Gesellschaft schreckte empor, die «Robusten» etablirten sich an den Ausgängen. Die Thüren wurden geöffnet, die Gesellschaft sorgsam hinausgeleitet, die Kerzen ausgelöscht:

Weihnacht im Irrenhause.

*

«Sechs Monat Gefängniss! Beleidigung eines Schutzmannes, Widerstand gegen die Staatsgewalt. Flecklbauer-Frieder konnte es heute noch nicht begreifen, — er hatte doch nichts weiter gethan, als was jeder andere Bursche an seiner Stelle auch gethan haben würde. Er hatte bei der vollen Maass gesessen und da war der «Butz» gekommen und hatte Feierabend geboten. Das war natürlich für den souveränen Flecklbauer-Frieder nichts gewesen, der bleibt im Gasthause, so lange es ihm passt, und trinkt, so lange es ihm beliebt, — Geld ist ja da! Als nun der «Butz» auf Erfüllung seines Befehls bestand, als er den Frieder am Kragen packte und hinausbugsieren wollte, war der Teufel los. Bei diesen Tölzer Burschen sitzen die Messer lose in der Lederhosen-Tasche! Frieder hatte dem «Butz» eklich zugesetzt mit dem Erfolge, dass er sechs Monat aufgehalst bekam.

Die Revision hatte keinen Erfolg und so musste der Frieder «brummen.» Mein Himmel, war das ein Leben, oder vielmehr, es war schon kein Leben mehr. «Blauer Heinrich», — «Rumfutsch». . . . . das waren wirklich keine «Leberknödl,» Dabei das entsetzliche Einerlei . . . . Der Fleckl-Bauer Frieder musste Kaffee «lesen», d. h. aus einem grossen Sack, gefüllt mit Kaffeebohnen, die heraussuchen, welche etwa schwarz oder angekränkelt waren. Für einen Bauerssohn eine recht standesgemässe Beschäftigung!

So kramte er in den Kaffeebohnen herum bis in den Dezember hinein. Und da kam auch der heilige Abend. Ach, ein hoher Feiertag hinter den «schwedischen Gardinen». Morgens in die Kirche, Mittags in die Kirche, Abends in die Kirche. Am Abend waren auf den Treppenpodesten, in den Korridoren, in der Kirche vor dem Altar Tannenbäume aufgestellt, ohne Schmuck, ohne Papierketten, ohne die vergoldeten Nüsse. Lichter brannten nur auf den in der Kirche aufgestellten Bäumen.

Und da hielt der Pastor eine schöne Rede, dann wurde gesungen, und während des Gesanges erhielt Frieder plötzlich einen Rippenstoss von seinem Nachbar. Der hielt sehr andachtsvoll ein Gebetbuch in der Hand und liess durch die Finger eine Stecknadel gleiten. Woher er die ergattert hatte, war dem Frieder schleierhaft, er hatte ein so gefährliches Instrument während seiner Haft noch nicht unter die Finger gekriegt. Da erhielt er wieder einen sanften Rippenstoss. . . . Er sah erstaunt auf das Gebetbuch seines Nachbars und da bemerkte er ein sonderbares Gehaben. Die Spitze der Nadel wurde von unten durch das Blatt gestossen und durchbohrte ein «d», dann kam ein «r» an die Reihe, ein «e», ein »i» . . . Frieder stutzte, — die Worte des Predigers hörte er nicht mehr —, seine ganze Aufmerksamkeit war auf die Buchstaben gerichtet, welche die Nadelspitze traf.

«D — r — e — i, drei», hatte Frieder zuerst zusammengestellt.

«J — a — h — r, Jahr», — dann ging es schneller und er buchstabirte, immer der Reihe der durchlochten Buchstaben folgend, mühelos:

«Drei Jahre noch und Du?»

Aha, sein Nachbar hatte noch drei Jahre zu brummen, — und da schnellte die Nadel auch schon in sein Gebetbuch. Er nahm dieselbe und begann nun auch das Anspiessen der Buchstanen. Sein Nachbar blickte unentwegt nach der Kanzel, nur hin und wieder schielte er nach der Nadelspitze. Und während vom Chor die «Stille heilige Nacht» mächtig durch die kleine Kirche brauste, hatten die Beiden da drunten sich mit Hilfe ihrer Chiffreschrift dahin verständigt, dass sie ihren Namen und ihren Wohnort wussten. Wenn sie erst mal wieder «raus» wären, wollten sie fest und treu zusammen halten:

Weihnacht im Gefängniss!

*

## Die neue Frau in der Türkei.

Wie alte Rechte und moderne Kleidung das Loos der türkischen Frau schützen und verbessern, das schildert Anna Bowman Dodd sehr interessant in einer eingehenden Studie, die sie im «Century Magazine» vröffentlicht. Der Europäer, dem es nach längerem Aufenthalte unter Türken gelingt, einen Einblick in deren häusliches Leben zu erhalten, wird sehr erstaunt sein, die weit verbreitete Anschauung, dass die Polygamie in der Türkei allgemein sei, unrichtig zu finden: die grösste Anzahl der oberen Zehntausend, die man in Gesellschaft trifft, hat, wenigstens nach aussen hin, die europäische Sitte der Manogamie angenommen. Es giebt allerdings noch genug Harems voll Frauen; aber es ist kaum daran zu zweifeln, dass die neue «Mode» zunehmen wird; denn ein regelrechter Harem ist das kostspieligste Geschenk, das ein Türke sich selbst machen kann. Jede seiner vier Frauen muss ihre eigene Wohnung mit Sclaven, Köchen und Ausstattung haben. Jede Frau muss, wenn sie auf der Höhe der jetzigen Mode stehen soll, ihr eigenes Clavier, Pariser Kleider und ausländische Lehrer für ihre Söhne und Töchter haben; keine der Frauen darf vernachlässigt werden; jede hat ihre klaren, genauen, gesetzlichen Rechte, — so zahlreiche, dass es oft scheinen möchte, als lebten die europäischen mehr als die Osmanlifrauen in Knechtschaft. Wenn also ein Türke nicht sehr reich ist, so begnügt er sich mit einer Frau. Die schönen, in ihrer Art klugen Tscherkessinnen werden gerne zur Frau gewählt, wenn auch die gekaufte Frau wieder die alten demoralisierenden Zustände herbeiführt. Aber das Kaufgeld für eine schöne tscherkessische oder georgische Sclavin kommt gegenüber den grossen Hochzeitsgeschenken und Festlichkeiten, die ein türkisches Mädchen zu beanspruchen hat, nicht in Betracht. Wenn die Sclavin aus dem Hause einer grossen Dame stammt, ist sie in der Regel ebenso gut erzogen wie ein türkisches hochgeborenes Mädchen; namentlich die schöneren Sclavinnen werden höchst sorgfältig erzogen und geschult. Auch fällt bei einer solchen Heirath die Verpflichtung gegen eine etwaige Familie der Braut fort. Wenn die Sklavin erst rechtmässig verheirathet ist, hat sie alle socialen Rechte der türkischen Frau. Für Sclavinnen hat Mohamed durch seine Gesetze nicht weniger gesorgt als für freie Frauen. Die Kinder einer Odaliska haben gleiche Rechte wie die Kinder des rechtmässigen Weibes; die Odaliske erhält in einem solchen Fall Lebensunterhalt, oder sie erhält die Freiheit und wird geheirathet. Die Rechte der Frauen in der Türkei sind über zwölf Jahrhunderte, bevor das christliche Europa oder Amerika Scheidung oder Unterhalt den Frauen zusicherte, klar festgestellt worden. Der Muhamedaner erhält zugleich mit jeder seiner Frauen, wenn sie freie Mädchen sind, eine Mitgift, von der die Hälfte beiseite gelegt wird. Wenn ein Mann seine Frau verschmäht, so wird sie mit der halben Mitgift zum Vater zurückgeschickt. Daher ist die Scheidung in der Türkei wenig verbreitet. Man hat die Moslemfrauen vielfach bemitleidet; indessen gewähren die auf die Frauen bezüglichen Gesetze den Frauen einen höheren Grad von Schutz, als irgend ein Gesetz seit dem mittleren römischen Recht. Nur die neuesten Freiheiten und Schutzgesetze durch die Scheidungsgesetze und Eigenthumsgesetze, die jetzt in den Vereinigten Staaten in Kraft sind, können mit den türkischen verglichen werden; die Nutzniessung ihres Eigenthums und anständiger Unterhalt je nach dem Range des Gatten werden auf das Genaueste zugesichert. Eine unauffällige, aber stetige Revolution wird dazu durch die Einführung europäischer Kleidung bewirkt. Seit Abdul Aziz aus Paris französische Modeanschauungen mitbrachte und bei den Frauen seines Harems die raffinierten pariser Toiletten einführte, haben der Geschmack und die Wünsche der Türkin rückwirkenden Einfluss auf türkisches Leben und Finanzen. Wenn die türkische Kleidung auch prächtig und mit Juwelenstickereien versehen ist, so wechselte sie doch nicht, während jetzt je e Mode mitgemacht werden muss. Unzählige Schachteln mit Kleidern, Ballkleidern, Dinertoiletten, feinstem Unterzeug etc. werden dem reichen Türken mit dem Orient-Express oder dem Marseiller Dampfer gesandt. Während vor 20 Jahren der Bey oder Pascha 200 Frauen hatte und sich als reicher Mann fühlen konnte, kann er jetzt kaum die Ansprüche einer einzigen Frau und ihrer Töchter befriedigen. Nur die Sclavinnen tragen noch die verhältnissmässig billige türkische Kleidung. Es ist bei den feinsten türkischen Damen noch guter Ton, im Freien den «Feridjek» zu benützen. Aber der grosse Mantel, der über Kopf und Ohren gezogen, bei den niedrigen Classen getragen wird, hat sich sehr verbessert; statt des entstellenden, strammen, bandartigen Musters ist es jetzt ein seidener, langer, gutgeschnittener Mantel. Der Schleier ist nicht mehr der frühere «Yaskmak», der nur die Augen frei lässt, sondern es ist ein wirklicher dicker Schleier. Uebrigens muss nur nach der Heirath das Gesicht einer Mohamedanerin unsichtbar bleiben, ausser für den Mann und die Leute ihres eigenen Haushaltes. Um Einkäufe zu machen, trägt selbst die Frau des reichsten Paschas Rock und Bluse unter dem türkischen Mantel. Die Tradition giebt der Moslemfrau eine feste und unabhängige Stellung innerhalb ihres eigenen Hauses. Die «*hanoum*» oder erste Frau ist das rechtmässige Haupt jedes türkischen Haushaltes; sie bleibt es auch meist, denn türkische Eltern geben in der Regel nicht ihre Tochter als Untergebene eines «ersten Weibes». Die Sclavin kannn nach siebenjähriger Knechtschaft ihre Freiheit verlangen. Sie thut es selten, ausser in dem seltenen Fall, dass sie grausam behandelt worden ist. Die Vorzüge der Erziehung, die sie geniesst, und vor allem die Mitgift und Ausstattung, die sie bei der Heirath erhält, — diese Vortheile machen die Stellung einer Sklavin in einem guten türkischen Haushalt günstiger als ihr Leben in der niederen Classe ihrer Eltern. Von einem Händler zum Verkauf gewählt zu werden, von einer «*hanoum*» wegen ihrer Schönheit gekauft zu werden, ist für eine arme Tscherkessin ebensosehr ein Glück, wie die eventuelle zukünftige Erhebung zur rechtmässigen Frau oder «*seraili*».

## Frauenehre.

Neun Uhr! Tiefe, undurchdringliche Nacht; die letzten Töne der Trompeten sind verstummt, die Feuer der Biwaks sterben langsam, und bald lagert ein tiefes Schweigen, das Schweigen der Trauer, über dem schlummernden Posten!

Trotz tapferen Widerstandes ist die französische Armee besiegt und zum Rückzug gezwungen worden; doch trotz der Niederlage ist der Muth der Soldaten nicht gesunken. Trotz der Anstrengungen des Tages reinigt man im französischen Lager die pulvergeschwärzten Gewehre und putzt die Säbel.

Als der Lieutenant Jacques Frenon, der die Vorposten in dem kleinen Dorfe R*. . . befehligt, die letzten Befehle ertheilt hat, kehrt er in die Herberge zum «Weissen Ross» zurück, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Er ist zerschlagen vor Müdigkeit und schickt sich eben an, ein bischen der Ruhe zu pflegen, als er plötzlich den wüthenden Galopp eines näherkommenden und dann Halt machenden Pferdes vernimmt, und eine Minute später tritt sein Bursche in's Zimmer und reicht ihm ein versiegeltes Schreiben.

Erstaunt nimmt Frenon den Brief, öffnet ihn, sieht nach der Unterschrift und stösst einen Schrei der Ueberraschung aus. Das Billet ist kurz, in aller Hast geschrieben: «Ich bin bis morgen früh in Channerettes. Wenn Sie mich je geliebt, kommen Sie gleich nach Empfang dieses Briefes. Wer weiss, ob wir uns je wiedersehen. Ich werde Ihnen alles erklären. Ich liebe Sie — Hermance.»

Hermance! Sie schrieb ihm, nach all' dem Leid, das sie ihm angethan!

Hermance de Fienco, die Tochter eines Grossgrundbesitzers, den die Ueberhandnahme der Phylloxera auf seinen Weinbergen dem Ruin in die Arme geführt — und Jacques Frenon, der damals Unterlieutenant war, hatten sich in Reims, wo er in Garnison stand, kennen und lieben gelernt. Doch da er zu arm war, hatte er um seine Versetzung nach Algier gebeten, wo es mit der Beförderung schneller ging. Hatte er sich erst die Lieutenantstressen verdient, so wollte er zurückkehren und sie heirathen.

Er reiste also mit einem Empfehlungsbrief des Generals de Cimeuse, seines Protektors, ab und schlug sich wie ein Löwe. Doch bald liefen die Nachrichten nur noch spärlich ein, und eines Tages meldete ihm ein Brief die Verheirathung Hermances mit dem General de Cimeuse. Vierzehn Tage später war der Krieg mit Preussen ausgebrochen; sein Regiment war nach Frankreich zurückberufen worden, und jetzt befand er sich vor Reims, kaum zwei Meilen von jenem Hause, wo er einige Wochen so unendlich glücklich gewesen!

Und jetzt schrieb sie ihm, flehte ihn an, zu kommen, und sagte ihm, dass sie ihn liebe! . . . Und plötzlich bemächtigte sich seiner ein wahnsinniger Wunsch, diese Frau wiederzusehen und ihr ihre Infamie vorzuwerfen! . . . Doch konnte er den Posten verlassen, den man ihm anvertraute? Nein, tausendmal nein! . . Und doch — wenn er am nächsten Tage fiel? Hatte er kein Recht auf diese — vielleicht letzte — Zusammenkunft? Der Posten wurde während der Nacht gewiss nicht angegriffen! In einer Stunde konnte er zurück sein! . . . Ein schrecklicher Kampf spielte sich in seinem Herzen ab . . Schliesslich verliess er von der Liebe besiegt, scheu und leichenblass sein Zimmer, sattelte sein Pferd und sprengte im rasendsten Galopp durch die schwarze Nacht dahin! Endlich klopfte er nach einem wilden Ritt mit dem Griff seines Säbels an die kleine, niedrige Thür in der Mauerwand. Die Thür öffnet sich: «Jacques!»

«Hermance!»

Und die junge Frau fällt weinend in seine Arme.

Wenige Minuten später sah er sich im Salon zu den Füssen der jungen Frau. Er verfluchte sie nicht mehr. Er kannte jetzt die traurige Geschichte ihrer Ehe. Er wusste, wie sie unter dem despotischen Druck ihres Vaters, der sich mit dieser Heirath wieder zum reichen Manne machen wollte, Herrn de Cimeuse geheirathet hatte. Doch sie liebte Jacques noch immer, und von jetzt ab wollten sie sich nie mehr verlassen. Frenon hört ihr entzückt zu, als plötzlich zuerst ferner, dann immer näher klingender Kanonendonner an sein Ohr schlägt. Mit einem Satz ist er aufgesprungen und stürzt nach seinem Säbel. Kein Zweifel, der Feind greift an, er rückt an, er kommt näher, und er, Frenon, ist nicht auf seinem Posten.

In einer Sekunde sitzt er im Sattel und rast in Sturmeseile den Weg entlang, den er schon einmal zurückgelegt! Doch zu spät! Ueberall stösst er auf Flüchtlinge, der Feind bricht auf allen Seiten hervor, und Frenon kann sich nur nach dem französischen Lager zurückziehen. Vierzehn Tage später wird er unter der Anklage der Desertion verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt!

Die Verhandlung fand in Tours statt.

Draussen stiess das Volk, von den fortwährenden Niederlagen gereizt und verbittert, Drohrufe aus.

«Ihr Vor- und Zuname, Ihr Alter?»

«Jacques Frenon, 26 Jahre, Lieutenant!»

«Sie sind angeklagt, die Vorposten, die Ihrer Ehre und Ihrer Wachsamkeit anvertraut waren, überliefert und mit dem Feinde Beziehungen unterhalten zu haben. Sie sind desertirt, Sie haben Ihr Vaterland verkauft!»

Bei diesen Worten taumelte Jacques Frenon wie unter einem Keulenhieb.

«Das ist nicht wahr!» rief er.

«Sie haben aber doch selbst während der Untersuchung eingestanden, einen Brief erhalten zu haben, den ein unbekannter Reiter gebracht! Sie haben daraufhin sofort Ihren Posten verlassen. Wenn dieser Brief keine vom Feinde stammende Nachricht war, von wem kam er dann? Antworten Sie, bedenken Sie, dass Ihre Soldatenehre auf dem Spiele steht. Wenn Sie sich irgendwie rechtfertigen können, so zögern Sie nicht! Es soll nicht heissen, dass das Vaterland in seinem grossen Leid nicht einmal auf die Ehre seiner Offiziere rechnen durfte; man soll nicht sagen können, dass sich ein verrätherischer Offizier gefunden, der es verkauft hat! Sprechen Sie!»

Jacques hörte mit verstörtem Gesicht zu. Er sollte sagen, von wem dieser Brief war? Er sollte diese Frau zu Grunde richten? War denn das möglich? Nein, nein und tausendmal nein! Lieber den Tod! . . . Ja, aber wenn er nichts sagte, dann war er entehrt! Der Tod war nichts, aber durfte er für einen Verräther an seinem Lande gelten? O, das war entsetzlich! Und betäubt, verzweifelt schwankte Jacques zwischen seiner Ehre u. der Ehre der Frau, die er liebte!

Die Stimme des Präsidenten erhob sich zum letzten Male unter dem tiefen Schweigen des grossen Saales.

«Jacques Frenon, wollen Sie antworten? Wollen sie die Wahrheit sagen?»

Zwei Thränen stürzten dem Unglücklichen aus den Augen.

»Ich kann nichts sagen!»

Eine Stunde später wurde das Urtheil gefällt, und unter Zornesgebrüll, unter den Flüchen der Menge ward Jacques Frenon zum Tode verurtheilt!

Im Salon sass Hermance und erwartete angstbebend die Ankunft ihres Gatten. Er sollte ihr das Urtheil bringen, das man über ihren Geliebten gefällt! Die Thür öffnete sich, der General erschien.

«Zum Tode!» sagte er ruhig.

«Zum Tode! Ach nein, das ist unmöglich!» Und ausser sich vor Schmerz warf sie sich ihm zu Füssen und beschwor ihn, das Unmögliche zu versuchen, um Jacques zu retten.

«Leider kann ich nichts für ihn thun,» sagte Cimeuse. «Das Urtheil, das ihn trifft, ist ausserdem gerecht!»

Hermance rang verzweifelt die Hände. «Gerecht? Nein, es ist nicht gerecht! Jacques hat nicht sein Vaterland verrathen! Als er seinen Posten verliess, ist er nicht zum Feinde geeilt.»

«Was wissen Sie davon?»

«Oh, ich weiss es!»

Das Blut strömte dem Gatten in die Schläfe. Er verstand und rief, die Unglückliche beim Arm packend:

«Er war bei Ihnen?»

«Ja!» versetzte sie, denn sie besass nicht mehr die Kraft zu leugnen.

Cimeuse fasste sich.

«Es ist gut,» sagte er, «wir werden uns trennen; was Herrn von Frenon betrifft, so mögen Sie versuchen, ihn zu retten, indem Sie die Wahrheit enthüllen: doch wissen Sie — da mein Name dann öffentlich entehrt ist, so werde ich mich tödten.»

«Das werden Sie nicht thun! Sie werden mich nicht vor diese entsetzliche Alternative stellen, Herrn Frenon entweder erschiessen zu lassen oder Sie zum Selbstmord zu treiben.»

«Ich nehme mein Wort nicht zurück; thun Sie, was Ihnen beliebt!»

Und kaltblütig verliess der Gatte das Zimmer, während Hermance rief:

«Nein, nein! Gnade!» Weiter wusste sie nichts mehr. Ihr Gatte oder Frenon? Sie glaubte wahnsinnig werden zu müssen. Plötzlich stiess sie einen lauten Schrei aus und fiel ohnmächtig zu Boden,

Sieben Uhr morgens. Der Tag hebt an, grau und traurig. In der Zelle mit den weissgetünchten Wänden wartet Frenon. Er denkt an die Frau, für die er sterben wird, und mit jener traurigen Herzbeklemmung, die aus der Enttäuschung entsteht, fragt er sich, ob er nichts versuchen soll, um sie wenigstens noch einmal wiederzusehen!

Plötzlich ertönte der dumpfe Wirbel einer Trommel, dann lässt sich das kurze Geräusch von Gewehrkolben vernehmen, die vor der Thür seiner Zelle auf die Diele schlagen; die Thür öffnet sich, und der Capitän, der die Funktion des öffentlichen Anklägers versieht, tritt ein.

Im Flur wartet ein Piquet Soldaten, die Waffe im Arm.

Frenon richtet sich entschlossen auf. «Herr Capitän, ich bin bereit.»

Als das Urtheil verlesen ist, setzt sich der düstere Zug in Bewegung, man steigt in Stufen hinunter, betritt einen Corridor, und plötzlich befindet sich Jacques Frenon im Hofe, im vollen Tageslicht. Ein weisser Hof. Im Hintergrunde das Hinrichtungspeloton, dessen rothe Hosen eine grelle Note in das eintönige Weiss werfen. Die Gewehre leuchten im Sonnenschein.

Ein militärisches Commando: «Präsentiert das Gewehr!» Ein Trommelwirbel, die Epaulettes werden ihm abgerissen, man führt Jacques Frenon in den Hintergrund des Hofes und stellt ihn an die Wand.

In dieser entsetzlichen Minute erblasst er trotz seines Muthes. Er denkt an seine verlorene Ehre, an jene Frau, die nicht einmal den Versuch gemacht hat, ihn wiederzusehen! . . . Zwei Thränen fliessen aus seinen gesenkten Augen.

Der Offizier hebt seinen Degen, die Soldaten reissen das Gewehr an die Backe. Jacques macht eine gewaltige Kraftanstrengung:

«Es lebe Frankreich! Es lebe das Vaterland!»

In diesem Augenblick erscheint eine Frau am Eingang des Hofes; wild flattern die Haare um ihr Haupt, blass, mit wahnsinnigem Blick ruft sie:

«Halt! Halt! Er ist unschuldig! Er war bei . . .» Doch zu spät! Schon hat sich der Degen gesenkt, eine schreckliche Salve ertönt, und Jacques Frenon ist von zwölf Kugeln getroffen am Fusse der Mauer niedergesunken, während Hermance mit einem entsetzlichen Schrei auf den Boden stürzt, den das Blut ihres Geliebten röthet!


# CASA ALLEMÃ

## Heydenreich Irmãos

**Santos São Paulo Campinas**

Wir beehren uns unsere werte Kundschaft auf die **bedeutende Erweiterung** unserer Verkaufs-Abteilung für **Herren-Artikel** aufmerksam zu machen und empfehlen diese als **geeignete Geschenke** für das bevorstehende **Weihnachtsfest.**

**Herren-Oberhemden:** weiss und farbig, mit weichem oder gestärktem Einsatz

**Herren-Nachthemden:** mit farbigem Besatz in verschiedener Ausführung, **125 cm. lang**

**Herren-Unterbeinkleider:** in Cretonne, Cöper, Zephyr und Leinen

**Herren-Tricotagen:** in Baumwolle, Fil d'Ecosse u. Wolle. U. A. {**Crêpe de santé in Fil d'Ecosse u. Wolle echte Jäger'sche Wollwäsche.**

**Herren-Strumpfwaren:** in Baumwolle, Fil d'Ecosse u. Wolle, gewirkt u. gestrickt. Ersatz für Handarbeit. Ohne Naht!

**Herren-Kragen:**
**Herren-Manschetten:** } grosse Auswahl in den modernsten Façons

**Herren-Crawatten:** reiches Sortiment in den geschmackvollsten u. modernsten Farben u. Façons.

**Ferner reichsortiertes Lager in:**

Vorhemden, Hosenträgern, Sockenhaltern, Kragen- und Manschettenknöpfen etc.

## Fortwährend Eingang von Neuheiten!



Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein auf das beste assortirtes Lager direkt importirter

## Deutscher Konserven und Delikatessen

wie

| | | |
|---|---|---|
| Westfäl. Schinken | Geräuch. Aal | Pfirsiche, Bickbeeren, |
| » Cervelatwurst | Ger. Lachs in Scheiben | Malaga- und Sultanin-Rosinen |
| Braunschw. Sardellen- und Trüffel-Leberwurst | Echt russ. Caviar | Corinthen |
| Frankfurter Würste | Limburger, Holländer, Rahm, Edamer, Kugel } Käse | Mandeln mit und ohne Schale |
| Jauersche Würste | Aepfel, Pflaumen, | Wallnüsse, Haselnüsse |
| Kieler Sprotten | Birnen, Apricosen, | Kastanien |
| Aal in Gelée | | |

**Lübecker Marzipan, Baseler Honigkuchen, Pfeffernüsse, Christbaumschmuck, Christbaum-Lichte, portugiesische, italienische u. französische Tischweine, Rheinwein, Madeira, Malaga, Sherry und Portwein, Champagner,** sowie **die feinsten französischen Liqueure.**

zu den billigsten Preisen. (1133

**Otto Spiess.**

**Rua Conselheiro Nebias 68 — Ecke General Osorio.**



## Goldwaaren und Uhren-Fabrik

**Direkter Import**

Henri Rottembourg.

Grosse Liquidation

von Objecten, die sich zu Festgeschenken eignen.

**Grosses Sortiment** von **Brillanten** und **Edelsteinen, Uhren** und Goldsachen aus **Silber** und **Metall.**

En gros und en detail. 1157

**Nr. 78. RUA SÃO BENTO Nr. 78.**



## Weihnachts-Ausstellung!

**João Panzer & C.**

**10 - Largo São Bento - 10.**

Grosse Auswahl von zu Geschenken passenden Gegenständen:

**Spielwaaren für Knaben und Mädchen:**

**Schaukelpferde, Puppen, Trommeln, Trompeten, Kücheneinrichtungen, Gummibälle, Zauberkasten, Würfelspiele, Bleisoldaten, Möbeln, Magnetfiguren, Gewehre, Springseile, Bilderbücher, Markenalbums, Wagen, Gartengeräthe, Eimer, Gieskannen.**

**Christbaumschmuck und Kerzen**

**Blumenvasen**

**Nippsachen, Tafelaufsätze, Bowlen, Leuchter, Thee- und Kaffeeservice, Salatschüsseln etc. aus Bronce, Nickel und Silber.**

1100 Bilderrahmen

**Artikel für Brandmalerei.**

**Servirtischchen, Vogelbauer, Electrische Lampen, Petroleumlampen, Eisschränke.**

**Haushaltungsgegenstände.**



# CASA COLUMBUS

**J. A. Kinker.**

## Grosse Weihnachts-Ausstellung

in **Spielwaaren**
**Puppen**
**Baumschmuck**
**Phantasie-Artikel.**

Um in diesem Jahre in Spielwaaren zu räumen und meiner werthen Kundschaft entgegen zu kommen, offeriere ich bei jedem Einkauf

**20 Prozent Rabatt.**

J. A. KINKER

22 — **Rua Brigadeiro Tobias — 22.**

1096



Das schönste passendste Geschenk ist ein

***Photographischer Apparat***

mit allem Zubehör von Rs. **10$000** an.

Specialhaus für Photographie-Artikel.

**Stolze & Stück**

**RUA S. BENTO 58 — SÃO PAULO**

Zwischen Largo S. Bento u. Largo do Rosario.

1184



# Weihnachten!

**Grosses Sortiment in Spielwaaren, Gesellschafts- und Kinderspielen sowie viele andere Gegenstände, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen.**

Grosse Auswahl von

**Weihnachtsbäumen.**

1176

**CASA LEBRE**

Rua Direita Nr. 2



# Abreisskalender

in allen Preislagen

mit von uns angefertigten

**Blocks „Paulista" und „Commercial",**

**die sich durch gute Qualität auszeichnen,**

empfehlen

**Rosenhain & Meyer**

Rua São Bento Nr. 48.

# Hamburg-Amerika Linie

(152 Dampfer mit 665.000 Tons)

Der neuerbaute Dampfer

## „Prinz Eitel Friedrich"

6'.00 Tons. Capt.: H. Hansen

geht am **31. Dezember** von Santos nach

Rio,
Bahia,
Madeira
Lissabon,
Boulogne-sur-mer
und Hamburg.

1132

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien

**Theodor Wille & Co**

SAO PAULO: Largo do Ouvidor 2 | SANTOS: Rua Santo Antonio 54/56 | RIO: Rua General Camara 61/63

---

# La Veloce

**Navigazione Italiana a vapore GENOVA**

Der Dampfer **„Cittá di Torino"** geht am 27. Dezember d. J. von Santos via Rio nach **Genua und Neapel.**

Preise der Plätze:

| | | |
|---|---|---|
| I. Classe | Frcs. | 500 |
| III. » nach Genua, Neapel, | » | 150 |
| III. » » Mars. u. Barcelona | » | 150 |

Der Dampfer **„Cittá di Genova"** geht am 10. Januar 1904 von Santos via Rio nach **Genua u. Neapel.**

Preise der Plätze:

| | | |
|---|---|---|
| I. Classe | Frcs. | 500 |
| III. » nach Genua u. Neapel | » | 140 |
| II. » » Mars. u. Barcelona | » | 150 |

20 Prozent Ermässigung für Retourbillets.

Die Retour-Billets haben auch Gültigkeit für die Dampfer der Navigazione Generale Italiana Florio & Rubattino.

Nähere Auskunft ertheilen **Luiz Campos**
RIO DE JANEIRO
81 — Rua 1.° de Março — 81

und die General-Agenten **Schmidt & Trost**

SAO PAULO: 17 — Rua Commercio — 17 | SANTOS: 7 — Rua General Camara — 7

---

# Hamburg-Dampfschifffahrts-Südamerikanische Gesellschaft.

Auslaufende Dampfer: «Petropolis» 13. Januar 1904. «São Paulo 20. Januar 1904. «Bahia» 10. Februar 1904.

Der Dampfer **„CORRIENTES"**
Capt: A. Barrelet

geht am **6. Januar 1904** nach
Rio, Bahia, Lissabon, Hamburg u. Kopenhagen.

*Fahrpreis III Classe nach Hamburg £ 9:0:0.*

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind modern gebaut und elektrisch beleuchtet.

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

**E. Johnston & Co.**
Rua do Commercio 16, Sobrado. — SAO PAULO.

---

# Norddeutscher Lloyd Bremen

Auslaufende Dampfer: «Heidelberg» 13. Jan. «Erlangen» 27. Januar.

Der Dampfer **„AACHEN"**
Capt: H. Burosse 1172

geht am **30. Dezember** von Santos nach **Rio, Madeira, Lissabon, Rotterdam, Antwerpen und Bremen.**

Fahrpreis I. Classe nach Rotterdam, Antwerpen u. Bremen 400 Mk. III. Classe 180 Mk.
Fahrpreis III. Classe nach Madeira und Lissabon incl. Tischwein 135$000.

Dieser Dampfer ist elektrisch beleuchtet und mit allen Bequemlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse ausgestattet.

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

**Zerrenner, Bülow & Comp.**

SAO PAULO: 81 — Rua São Bento — 81 | SANTOS: 10 — Largo Monte Alegre — 10

---

# Peitoral de Suçuaya e Alantol

Approbirt durch die Inspectoria Geral de Hygiene Publica dos Estados Unidos do Brazil durch Dekret Nr. 169 vom 18. Januar 1890.

Ein **vorzügliches Mittel** bei
**Husten, Heiserkeit, Hals** und **Brust-Leiden.**
**Grossartige Wirkung** bei
**Keuchhusten, Katarrhen** nnd **Lungenleiden.**

**Man achte genau auf die Schutz-Marke.**

Zu haben in allen Apotheken der Campanha und Colonien.

**Fabrikanten**
**Schröder & Cia**
(Nachfolger von Martel Vicente Porto)
***PORTO ALEGRE***
Rio Grande do Sul. 1020

---

# Weihnachten!

**A Apparecida** — **Rua 15 de Novembro 9.**

erhielt soeben eine reichhaltige und schöne Auswahl von

**Tannenbaum-Schmuck**

und offeriert denselben zu den **billigsten Preisen.**

**J. da Silveira & Comp.**
(126 Rua 15 de Novembro 9.

---

# HENRIQUE GRUSCHKA

Largo Paysandú, 44 - **São Paulo** - Telephone N. 64

**Elektrische Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragung**
**Elektrische Bahnen, Telegraphie, Telephonie u. Blitzableiter**
Electromedicinische und Physikalische Apparate.
Blocksignale a. c. Uebernahme von Montagen,
**Technisches Bureau zum Studium und zur Ausarbeitung von Kostenanschlägen.** Anfertigung von Plänen etc.
**Grosses Lager von Installationsmaterial und Gürtlerei.**
*Anfertigung und Umänderung von Beleuchtungskörper*
**TADELLOSE, kräftige VERNICKELUNGEN und VERSILBERUNGEN etc.**

**Anmerkung:** Um den Wünschen des Publicums nachzukommen, habe ich ein Nickelbad von 2 tausend Liter Inhalt angesetzt, und bin daher in der Lage, auch dementsprechende grosse Objecte zu vernickeln.

---

# CASA ALLEMÃ

**Heydenreich Irmãos**

SANTOS — S. PAULO — CAMPINAS

Beehren sich ihre allerneuesten Eingänge in:

**Waschstoffen,**
**Cassas** weiss u. farbig in den neuesten Farbenstellungen u. Mustern
**Linons** und Leinenstoffen
**Brims** für Herren u. Kinderanzüge sowie Damenkleider
**in reichster Auswahl und zu sehr mässigen Preisen,** anzuzeigen.

---

# Deposito Normal

en gros — gegründet 1878 — en detail

## Carlos Schorcht Junior

Rua 15 de Novembro 53 — Telephon 170.

**Directer Import**
— von —
**Bordeaux-, Rhein- und Moselweine** (1149

**portug.** und **span. Weine** und **Champagner** der renomirtesten Häuser Europas.

Sämmtliche Weine sind **alte** und **bestgepflegte** und garantire für absolute Reinheit.

**Cognacs** u. **Liqueure** feinster Marken

Assortirtes Lager **französischer, deutscher** und **englischer**

**Delicatessen und Conserven feinster Qualitäten**

**Compotes, eingem. Früchte u. Gelées.**
**Neues Backobst und getrocknete Früchte**

Chocoladen, Bisquits und Cacáos

**Echte chinesische Thees von feinstem Aroma** und sorgfältigst ausgewählte Marken.

---

# Antarctica
# Bock-Bier

in Fässern und Flaschen.

Unserer werthen Kundschaft für die Feiertage bestens empfohlen.

Erhältlich in allen Lokalen, sowie im Depot der Brauerei

1192

**Rua Bôa Vista Nr. 6.**

---

# Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges

**Bücher-, Papier** und **Schreibwaarenlager**

welches aus diesen Gebieten in sorgfältigster Auswahl und bester Ausstattung zu mässigen Preisen

**mannigfaltige Geschenke**

für Jung und Alt enthält.

Zum Besuche ladet höflichst ein

1162 **Heinr. Grobel**

*Nr. 92. Rua Florencio de Abreu Nr. 92.*

---

# M. ROCHA & Co.

**in Iguape**
mit bedeutendem Lager Paulistaner

## Orchideen

offeriren Sortimentscollectionen:
10 versch. Arten mit wissenschaftl. Bestimmung 20$000
20 idem 40$000
30 idem 80$000
40 idem 120$000
50 idem 200$000
incl. Verpackung u. Spesen b. Santos.

Diese Sortimente eignen sich vorzüglich zu Geschenken oder Bemusterung nach Deutschland, da seemässig verpackt.

**Specificiertes Preisverzeichniss in Vorbereitung.**
921

---

# CAFÉ GUILHERME

**ist der beste der Welt!**
**Rein und Special.**

Dieser geschätzte und reine Kaffee wird auch fernerhin zum alten Preise von **800 réis** verkauft.

**Fabrik: Rua Seminario 26. Telephon 96.**

1088) Filialen:
Ruas S. João 28-B u. João Alfredo 29.
Für Wiederverkäufer **Preisermässigung.**
**Vertheilung hübscher Geschenke.**

---

# Chemische Wäscherei & Färberei

**S. MARTINHO**

**Ladeira Sta. Ephigenia N. 9** S. PAULO.
Filial-Haus in CAMPINAS
Rua Gal Carneiro 32. [vormals R. Lusitana.

Nach bestbewährtestem deutschen System werden Herren- u. Damen-Garderoben jedweder Stoffart chemisch gereinigt, ebenso in jeder gewünschten Farbe unter Garatie echt und wie neu aufgefärbt, sowie auch Stoffe in Stücke, Portieren u. Tpiche etc. Auf Wunsch erfolgt Abholung und Zurückerstattung der Garderobe im Hause der Kundschaft. Einziges Geschäft dieser Branche am Platze, ohne Aufsammler in den Strassen, mit deutscher Bedienung. Prompte und reelle Bedienung bei billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

1187 **Pedro Masi.**

---

# Handarbeits-Unterricht.

Im Frauen-Erwerbs-Verein zu Dresden als Lehrerin für Kunst-Stickerei und sonstige Handarbeiten, wie Kerbschnitt, Lederschnitt u. Brandmalerei ausgebildet, empfehle ich mich zum Unterricht in diesen Fächern. Ferner übernehme ich Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, wie auch auf Wunsch Entwürfe und Aufzeichnungen für Kunst-Stickerei. Verschiedene Arbeiten von mir sind bei Herrn J. Hubmeyer, Rua Direita 40, ausgestellt und werden daselbst Bestellungen entgegengenommen, wie auch weitere Informationen ertheilt.

1073) **Mathilde Bücher.**
**Postkasten 108.**

---

# Material für Graphische Künste

## Augusto Niklaus & C.

**Rua da Quitanda 54** — Caixa do Correio 994
**Rio de Janeiro**

**Alleinige Vertreter in Brasilien von:**

*Bruce Type Foundry-New-York* Typen, Linien, Durchschusse etc.
*Albert Nathan & C.—New-York* Farben für Typo- u. Lithographie Firnisse u. Broncen
*Bingham Brothers Co.—New-York* Walzenmasse «Estrella»
*Latham Machinerie Co.—Chicago* Drahtheftmaschinen, Perforirmaschinen
*John Royle & Sons-Paterson* Photogravur-Maschinen
*Wetter Numbering Machine Co.-Brooklyn* Automatische Nummerirmaschinen
*Dexter Folder Co.—New-York* Falzmaschinen
*Chandler & Price Co.—Cleveland* Typographische Pressen neuesten Systems
*Schnellpressen-Fabrik Albert & Co. Frankenthal* Typo- u. Lithographische Maschinen Rotations-Druckmaschinen
*Leipziger Schnellpressenfabrik (Schmiers, Werner & Stein)—Leipzig* Steindruck-Maschinen, Broncir-Maschinen
*August Fomm—Leipzig* Papierschneide-Maschinen Vergolde-Pressen etc.

Im Depot stets grosse Sortimente von Typen, Farben, Maschinen, Material für Stereotypie, Stahldraht etc. etc.

1046

---

# Santos

## L. E. Grandjean

**Comptoir: Rua Senador Feijó 3**

**Commissionen, Consignationen und Agentur.**
929
**Waaren auf Consignation.**
**Zollabfertigungen durch geschultes Personal.**

Uebernahme von Vertretungen für Fabriken, Gesellschaften etc. sowie aller Aufträge dieses Handelszweiges.

---

# Dr. Carlos Niemeyer

mit langjähriger Praxis in den Hospitälern von Wien, Paris u. Berlin empfiehlt sich als **Chirurg und Geburtshelfer.**

Consultorium; Rua de São Bento Nr. 47.
Sprechstunden von 1 bis 3.
Wohnung: Rua Arouche Nr. 2.

---

# Auch die schwierigsten

Zahnoperationen werden jetzt durch Anwendung eines neuen und völlig ungefährlichen Betäubungsmittels ganz und gar **schmerzlos** ausgeführt von

São Paulo **Emil Schmidt**
Rua Victoria 19. Zahnarzt.

---

Die **armen Handweber Thüringens** offerieren:

**Reinleinene Damast-Tischdecken**
**mit dem eingewebten Kyffhäuser-Denkmal Kaiser Wilhelms des Grossen.**
Grösse mit geknüpften Fransen 170 × 170cm
**Preis Mk. 10.—.**

**Tischdecken** mit reizender Kante und mit eingewebter Wartburg mit Fransen 175 cm lang und 150 cm breit. In Reinleinen **M. 12.**, in Halbleinen **M. 11**

**Altthüringische Tischdecken**
mit der Wartburg eingestickt.
Grösse 160 cm lang u. 160 cm breit. **Pr. M 10.**

**Altthüringische Tischdecken**
mit Sprüchen eingewebt.
Grösse 160cm lang u. 160cm breit. **Pr. Mk. 8.**

**Altthüringische Tischdecken**
mit geknüpften Fransen.
Gr. 160cm lang u. 160 cm breit. **Preis M. 6.**

Diese Decken aus dem allerbesten Material und in wunderhübschen Farbenstellungen verfertigt, sind ein würdiger Schmuck für jedes Zimmer.

Wir bitten herzlich um gütige Aufträge, gilt es doch, einer notleidenden Arbeiterklasse Arbeit und Brot zu verschaffen.

**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**